

Männerkosmetik

Inhalt

Pflege wird Alltag: Die kosmetische Emanzipation des Mannes.....	5
Herrenkosmetik im Wandel	5
Gut aussehen plus Anti-Aging	5
Erfolg durch Leistung und ein gepflegtes Äußeres.....	5
Männer morgens länger im Bad als Frauen	6
Wasser und Seife reichen bei weitem nicht mehr aus.....	6
Männer erwarten Problemlösungen.....	7
Mann kauft seine Kosmetik heute selbstbewusst und bewusst selbst.....	7
Typisch Mann! Charakteristika des männlichen Körpers	7
Die Haut.....	7
Das "dicke Fell" der Herren	8
Falten sind auch für Männer ein Thema	8
Talgdrüsen	8
Männliche Hormone steigern Talgproduktion.....	8
Körperbehaarung	9
Körperhaare sind männlich	9
Problemzone Bart.....	9
Der Duft des Mannes.....	9
Duft der Geschlechter: Frauen leicht sauer, Männer stechend scharf	10
Spezielle Produkte für spezifisch männliche Anforderungen	10
Duschen, Rasieren, Duft und etwas Pflege	10
Männerhaut.....	10
Die Reinigung des Gesichts.....	10
Waschgele - für eine "porentiefe Reinigung"	11
Peeling - wenn's noch etwas reiner sein soll.....	11
Duschgel	12
Seifen, Syndets und der Säureschutzmantel.....	13
Pflege für das "dickere Fell"	13

Bodygel für männliche Problemzonen	14
Reife Haut.....	14
Männerhaut.....	15
Bei Männern eher selten: dünne Haut.....	15
Der Hautirritation keine Chance - Balsame	15
Unreine Haut	15
Bart und Rasur.....	16
Tägliches Ritual.....	16
Kleine Barthaarstatistik: Menge, Länge, Zuwachs.....	16
Nass oder trocken - eine Geschmacksfrage	16
Die Rasur - Stress für die Haut.....	17
Vor der Rasur: Pre-Shave-Produkte	17
Trocken und steif - das Barthaar vor der Trockenrasur	17
Entfettet und weich - das Barthaar vor der Nassrasur.....	17
Rasierseife	18
Rasierschaum	18
Rasiergel und Rasiercreme	18
Rasiergel	18
Rasiercreme.....	19
Nach der Rasur: Die Stunde der Kinnschmeichler.....	19
Rasierwasser.....	19
Kampfer und Alaun - Was ist das eigentlich?.....	20
Balsame	21
After-Shave-Lotionen	21
After-Shave-Cremes und -Gels.....	22
Gels.....	22
Tipps rund um die Rasur.....	22
Trockenrasur.....	22
Tipps: Nassrasur	23
Tipps: Rasurbedingte Hautprobleme	24
Haarpflege	26
Haartypen.....	26

Haarreinigung.....	26
Haarpflege.....	27
Haarstyling.....	28
Haarfarben	28
Tipps für die optimale Pflege der Haare.....	28
Deodorants und Düfte.....	28
Düfte.....	29
Der Markt.....	29
Umsatz.....	29
Herrenkosmetik - ein Wachstumsbereich.....	29
Wo kaufen Männer Kosmetik?.....	30
Zielgruppen.....	30
Seife, Deo, After-Shave - der Standard.....	30
Cremes, Masken oder Peelings - gepflegt zum Erfolg.....	31
Lifestyle für die Jüngeren.....	31
Anti-Aging für den Mann ab 30.....	31
Pflegekompetenz, Pragmatismus und Markentreue.....	31
Mann emanzipiert sich in der Körperpflege.....	32
Einkaufs- und Konsumverhalten.....	32
Zeit ist Geld.....	32
Selbstbewusst und/oder Single.....	32
Verwendungsgewohnheiten.....	33
Duschgel, Shampoo, Deo, After-Shave - das Standardprogramm.....	33
Markt- und Verwenderanteile von Herrenkosmetik-Produkten.....	33
Umworben und umkämpft - Käufergruppe Männer.....	33
Marktsegmente und Trends.....	33
Generelle Trends.....	33
Gefragt: Innovationen, Wellness, Lifestyle.....	33
Rasur.....	34
After-Shave.....	34
Dusch-, Haut-, und Gesichtspflege.....	34
Duschpflege.....	34

Haut- und Gesichtspflege	34
Deodorants.....	35
Herrendüfte.....	35
Haarpflege-Produkte	36
Shampoo für normales Haar vorn	36
Bereich Haarcolorationen wächst	36
Jung gelt gern	36
Haarkosmetik - Verwenderzahlen steigen	36
Make-up	37
Historie	37
Bart und Rasur	37
Haarmode für Männer	38
Männerdüfte	38

Pflege wird Alltag: Die kosmetische Emanzipation des Mannes

Herrenkosmetik im Wandel

"Herrenkosmetik": Allein der Begriff rief lange Zeit ein Lächeln oder sogar Abwehr hervor. Denn nur wenige wussten, was sie sich tatsächlich darunter vorzustellen hatten, assoziierten Männer, die sich pudern und die Augen nachziehen. Andere hielten kosmetische Pflege für den Mann für überflüssig bzw. "unmännlich". Herren und Kosmetik jedenfalls, das ging nicht zusammen. Diese Zeiten haben sich gründlich geändert. Auf die Frage: "Passt Hautpflege zu einem Mann?" antwortet die überwiegende Mehrheit der Herren heute: "Ja, klar!" Männer sollen gepflegt sein. Hautpflege ist für manchen bereits so selbstverständlich wie das tägliche Waschen. Männer verwenden aber nicht nur immer häufiger Kosmetika, sie haben auch eigene, genau definierte Vorstellungen, die sie zunehmend selbst in die Tat umsetzen. Und es gibt immer mehr spezielle Herren-Serien, die auf die männlichen Bedürfnisse zugeschnitten sind.

Diese Entwicklung basiert ganz wesentlich auf einer veränderten Einstellung der Männer zu sich selbst, zu Kosmetik und Pflege. Das eigene Äußere ist ihnen wichtiger geworden; zugleich betrachten sie sich immer kritischer. Verstärkt wird dieser Trend wohl auch durch das vermehrte Auftreten attraktiver, männlicher Models in den Medien. Diese "Vorbilder" lassen die Ansprüche an den eigenen Körper steigen. Während für 61,4 Prozent der Männer ihr Äußeres "voll und ganz" wichtig ist, nimmt die Zahl derjenigen, die mit ihrem Aussehen zufrieden sind, kontinuierlich ab, innerhalb von drei Jahrzehnten von 80 Prozent (1972) auf 50 Prozent (1999). Auslöser für die Verwendung von Kosmetika ist für viele der Wunsch, das eigene Aussehen zu optimieren.

Gut aussehen plus Anti-Aging

Darüber hinaus haben Männer weitere Facetten von Pflege und Kosmetik entdeckt. Sie achten auf ihr Aussehen auch, weil sie sich wohl (60 Prozent) und sicherer (16 Prozent) fühlen wollen. Ihr Ziel ist es, mit sich selbst in Einklang zu stehen. Gleichzeitig sind Männer nicht nur pflegebewusster, sondern auch körperbewusster geworden. Sie möchten sich und ihrem Körper etwas Gutes tun. Anti-Aging soll dazu beitragen, die geistige und körperliche Unabhängigkeit, Leistungsfähigkeit und Vitalität zu erhalten. Wellness-Produkte sollen das eigene Wohlbefinden steigern. Weitere Motive für das Pflegeverhalten sind negative Einflüsse von außen. Insbesondere der Schutz vor UV-Licht wird immer wichtiger. Auch steigende Umweltverschmutzung führt zu einem verstärkten Schutzbedürfnis, dem mit entsprechenden Beauty- und Wellness-Produkten abgeholfen werden soll. Mann will zudem attraktiv und immer auch gepflegt aussehen, nicht zuletzt um einen guten Eindruck auf das andere Geschlecht und seine Umgebung zu machen.

Erfolg durch Leistung und ein gepflegtes Äußeres

Daneben haben soziologische Faktoren, wie der stärkere Wettbewerb auf dem Arbeitsmarkt und der größere Anteil von Singles an der Bevölkerung, das Pflegebewusstsein gesteigert und damit einen Verwendungsschub für Pflegeprodukte ausgelöst. Alte Rollenbilder sind zerbrochen. So hat sich die traditionelle Vorstellung von der schönen Frau und dem starken Ernährer längst überlebt. Seit den 80er Jahren spielt nicht mehr das Geschlecht, sondern Leistung die größere Rolle. Dieser Anspruch

bezieht sich auch auf den Körper. Nun wird auch bei Männern der Zusammenhang von körperlicher Schönheit und beruflichem Erfolg offen ausgesprochen. Als erfolgreich gilt nur, wer fit und gut aussieht. Pflege ist heute außerdem Ausdruck persönlicher Identität und Freiheit und soll ein möglichst junges Erscheinungsbild erhalten. Ein gepflegtes Äußeres vervielfacht das soziale Chancenangebot, denn es macht Männer als Lebens- und Liebespartner attraktiv. So sagen denn auch drei von vier Männern, es sei ihnen wichtig, gepflegt auf andere Leute zu wirken. Einem weiteren fünftel ist das zumindest nicht ganz unwichtig.

Männer morgens länger im Bad als Frauen

Weil Kosmetik und Fitness zu Erfolg und Glück beitragen können, hat Herrenkosmetik in den letzten Jahren deutlich an Akzeptanz gewonnen; sie wird für Männer immer mehr zur Selbstverständlichkeit. Eine Umfrage aus dem Jahr 2000 zeigte, dass Männer zwischen 18 und 45 Jahren bereits durchschnittlich 3,4 Stunden pro Woche im Badezimmer verbrachten. Einer Online-Umfrage aus dem Jahr 2008 unter 1.750 Männern ab 18 Jahren zufolge verbringen die Herren durchschnittlich sogar mehr Zeit im Badezimmer als Frauen. Männer benötigen danach morgens rund 30 Minuten im Bad, Frauen dagegen im Schnitt nur 26 Minuten. Mit der Körperpflege verbringen Männer pro Tag durchschnittlich 17 Minuten, mit der Gesichtspflege im Mittel 13 Minuten. Dabei sind Duschen, Baden und Rasur nicht mitgerechnet.* Auch der Verbrauch an Pflegeprodukten hat entsprechend zugenommen. Zuwachsraten zeigen vor allem After-Shaves, Eau de Toilettes und Duschgele. Immer mehr Männer besitzen aber auch so genannte Beauty-Produkte wie Gesichtscremes und verwenden unterschiedliche Düfte, die sie abwechselnd auftragen.

Insbesondere bei der jungen Generation ist das Pflegebewusstsein stark ausgeprägt. Jüngere Männer investieren zunehmend in kosmetische Produkte und nähern sich in ihrem Konsumverhalten dem junger Frauen an. Selbst der Gang zur Kosmetikerin und zum Schönheitschirurgen ist für einige längst nicht mehr nur "Frauensache".

Wasser und Seife reichen bei weitem nicht mehr aus

Neben den klassischen Produkten wie Shampoo, flüssige Waschlotion, Duschgel, Rasiermittel, After-Shave und Deo greift heute auch eine Mehrheit der Männer zu Bodylotion (71 Prozent), Gesichtspflegecreme (66 Prozent) und Duft, hier: Parfum oder Eau de Toilette, (85 Prozent). Auch das "normale" Seifenstück ist nach wie vor bei 63 Prozent der Befragten in Gebrauch. Die Hälfte (47 Prozent) der Männer benutzt spezielle Waschcremes für das Gesicht, bei 39 Prozent der Befragten kommen Pre-Shave Produkte zum Einsatz. 44 Prozent verwenden Haargel, 28 Prozent Haarspray oder Haarlack. Zur speziellen Gesichtspflege, also zum Peeling oder zur Gesichtsmaske, greift heute ein gutes Drittel der Männer (36 Prozent), zur Anti-Falten- bzw. Anti-Aging-Gesichtspflege greifen 26 Prozent und ebenso viele zur Augenpflege. Auch Selbstbräuner sowie Make-Up und Puder sind mit 15 sowie 9 und 8 Prozent Nutzern nicht mehr tabu. Die Klassiker: Shampoo, flüssige Waschlotion, Duschgel und Deo verwenden jeweils 90 Prozent der Befragten oder mehr, zu Rasiermitteln wie Rasierschaum, -creme oder -gel greifen drei von vier (74 Prozent). Die tägliche Dusche gehört für 88 Prozent der Männer zum "gepflegt sein" dazu, das tägliche Deo für 85 Prozent, die tägliche Rasur für 74 Prozent. Befragt wurden im Mai 2008 insgesamt 1763 Männer im Alter ab 18 Jahren.

Männer erwarten Problemlösungen

Wichtigstes Kriterium für die Akzeptanz eines Produktes ist seine Fähigkeit zur Problemlösung. Männer wollen Kosmetika mit sofort sichtbarer Wirkung und klar definierten Zielen. Bei der Hautpflege soll die Wirkung sofort zu spüren sein. Zu viele Produkte lehnen sie ab. Zielgerichtet, praktisch, unkompliziert und schnell wirksam sollen sie sein, z. B. Duschgele für Haut und Haar oder After-Shave, das gleichzeitig eine Pflege für den Tag bietet. Männer erwarten Qualität durch effektive Inhaltsstoffe. Gut sind Bestandteile, die optimieren, d. h. reinigen, korrigieren, schützen und glätten. Weiterhin legen Männer großen Wert auf ein ausgewogenes Preis-Leistungsverhältnis. Viel Inhalt, der lange reicht, das empfinden die meisten Männer zudem als Vorteil. Ihre Experimentierfreudigkeit ist dagegen noch nicht so groß: Wenn das Produkt gut ist, kaufen sie gern auch weitere Artikel derselben Marke. Grundsätzlich sind Männer sehr markentreu, viel mehr als Frauen, die gerne mal etwas Neues ausprobieren.

Mann kauft seine Kosmetik heute selbstbewusst und bewusst selbst

Die männliche Haltung zur Kosmetik entspricht jedoch nicht der von Frauen; Männer haben andere Bedürfnisse, Erwartungen und Anforderungen. Während "Funktion" mit männlich-wissenschaftlich assoziiert wird, empfinden sie "Pflege" als weich und weiblich. Pflegebedürftig möchten Männer aber nicht sein. Zur Abgrenzung von den Frauen und zur Erfüllung individueller Vorstellungen wird der Wunsch nach "eigenen" Produkten immer lauter. Auch den Einkauf ihrer persönlichen Pflegeprodukte und Parfums übernehmen 80 Prozent der Männer inzwischen selbst oder abwechselnd mit der Partnerin. Dabei wird Wert auf eine leichte Beschaffbarkeit gelegt. Die Zeiten, in denen sich mancher Mann die wenigen männerspezifischen Pflegeprodukte von seiner Frau kaufen ließ, weil er das Gesicht wahren wollte, oder sich gleich bei ihren Produkten bediente, sind heute weitgehend vorbei. Inzwischen hat Männerkosmetik längst die ehemals rein weiblichen Domänen der Parfümerien und Kosmetikabteilungen erobert. Dennoch spielen Partnerinnen bei der Beratung ihrer Männer und bei der Beschaffung von Pflegeprodukten nach wie vor eine Rolle. Etwa ein Drittel aller Männer überlässt der Partnerin die Auswahl oder den Kauf der Produkte für die Körper- und Gesichtspflege oder lässt sich zumindest gern von ihr beraten. Jeder vierte Mann verwendet auch Pflegeprodukte seiner Partnerin mit. Neben der Partnerin spielen Werbung oder redaktionelle Beiträge in Zeitschriften und Fernsehen, die Beratung im Geschäft sowie Informationen auf Websites die Hauptrolle bei der Informationsbeschaffung der Herren zur Körperpflege.

Typisch Mann! Charakteristika des männlichen Körpers

Die Haut

"Herrenkosmetik" ist nicht nur ein Etikett zur besseren Vermarktung bestimmter Artikel, sie hat einen handfesten Hintergrund. Kosmetische Produkte für Männer müssen anderen physiologischen Anforderungen genügen als solche für Frauen.

Das "dicke Fell" der Herren

Die Haut von Männern und Frauen unterscheidet sich deutlich. Männer sind, was ihre Hautbeschaffenheit angeht, gegenüber Frauen zunächst im Vorteil. Da die Oberhaut mehr Zellschichten hat und die Dermis mehr Collagen enthält, ist Männerhaut etwa 20 Prozent dicker als Frauenhaut. Männerhaut hat ein gröberes Hautrelief, ist robuster und kommt mit Umweltbelastungen, wie Sonne oder trockener Luft aus Klimaanlagen, besser zurecht. Ein höheres Wasserbindungsvermögen lässt die Haut insgesamt fester und straffer erscheinen und sorgt länger für ein faltenfreies Aussehen. Der pH-Wert von Männerhaut ist saurer, ihr schützender Hydrolipidmantel stabiler, und sie ist intensiver durchblutet. Vor Sonne und UV-Strahlen schützt Männer häufig ein dunklerer Teint, denn ihre Oberhaut enthält im Durchschnitt mehr Melanin. Kleiner Wehrmutstropfen der robusteren Männerhaut: Die Neigung zu übermäßiger Verhornung ist stärker ausgeprägt.

Und es gibt auch "Schwachstellen": Das Unterhautfettgewebe ist schwächer ausgebildet als bei Frauen, weshalb sich Männerhaut weniger zart und weich anfühlt. Dafür sind Männer zunächst beim Bindegewebe im Vorteil. Das sieht in seiner Struktur anders aus als beim weiblichen Geschlecht: Die kollagenen und elastischen Fasern verlaufen in der Männerhaut über Kreuz, so dass die gesamte Struktur fester und elastischer wird. Bei Frauen sind die Bindegewebsstränge dagegen fast parallel angeordnet. Cellulite ist daher für Männer kein Thema, im späteren Alter aber Falten umso mehr.

Falten sind auch für Männer ein Thema

Bis etwa zum 30ten Lebensjahr haben Männer eine deutlich straffere Haut als Frauen. Sie zeigt bis dahin kaum Falten, während Frauen schon mit Anfang 20 die ersten Knitterfältchen um die Augen bekommen können. Aber spätestens ab 35 macht Männerhaut wesentlich schneller schlapp: Die Produktion neuer Hautzellen verlangsamt sich, die Elastizität des Bindegewebes lässt rapide nach. Die Haut verliert ihre Fähigkeit, genügend Feuchtigkeit zu binden.

Talgdrüsen

Männliche Hormone steigern Talgproduktion

Männerhaut verfügt über mehr und größere Talgdrüsen, die zudem viel aktiver sind als bei Frauen. Pro zehn Quadratzentimeter Hautoberfläche produzieren Männer täglich zwei bis drei Milligramm Talg, Frauen nur etwa 1,5 mg. Männerhaut ist deshalb in der Regel fettiger und großporiger. Die Talgproduktion und -ausscheidung wird durch männliche Hormone (Androgene) gesteuert. Besonders rasant erhöht sich ihre Produktivität in der Pubertät bis etwa Mitte 20, also genau in der Zeit, in der junge Männer beginnen, Wert auf ein gepflegtes Äußeres zu legen. Die Talgausschüttung wird durch das männliche Hormon Testosteron und seine aktive Form, das Dihydrotestosteron, gesteuert und bleibt von der Pubertät bis ins hohe Alter nahezu unverändert hoch. Die Folge ist eine starke Neigung zu Akne, Mitessern und Hautunreinheiten, hinzukommen Fettglanz, große Poren und ein fahler Teint. Die Akne bei jungen Männern verläuft oft schwerer als bei jungen Frauen. Denn um jedes der vielen tausend Barthaare sitzen gleich mehrere Talgdrüsen, deren Absonderungen die Poren verstopfen können, wenn die Oberhaut zu stark verhornt ist. Die Talgdrüsen produzieren aber

auch die Lipide, die im Hydrolipidfilm auf der Hautoberfläche die Epidermis schützen und vor dem Austrocknen bewahren. Nimmt ihre Produktion altersbedingt ab, graben sich die Falten viel tiefer in die Haut ein.

Körperbehaarung

Körperhaare sind männlich

Ein Charakteristikum der männlichen Haut ist die starke Behaarung; sie ist deutlich ausgeprägter als bei Frauen. Zwischen 5.000 und 30.000 Haare befinden sich allein in einem Drittel des Gesichts, der Bartzone. Unter dem Einfluss der männlichen Hormone (Androgene) werden Körper- und Barthaare bei Männern deutlich dicker als weibliche Haare. Das Barthaar ist im Schnitt etwa doppelt so dick wie ein Kopfhaar. Barthaare wachsen täglich um 0,25-0,4 mm, das entspricht fast 14 cm im Jahr.

Jedes Haar ist von mehreren Haarbalgdrüsen oder Talgdrüsen umrandet. Ebenso wie die stärkere Talgproduktion wird die Behaarung der männlichen Haut durch Testosteron beeinflusst. Die Androgene sind auch dafür verantwortlich, dass vielen Männern schon verhältnismäßig früh die Kopfhaare ausfallen.

Problemzone Bart

Eine spezielle Problemzone ist der Bart. Die tägliche Rasur stellt für die Haut eine starke Belastung dar und beeinträchtigt den Hydrolipidfilm. Außerdem führt die Rasur zu Mikro-Verletzungen und einer Austrocknung der Haut, die sich nicht selten in Rötungen, Irritationen oder mangelndem Wohlbefinden ausdrückt. Die Mehrheit der Männer leidet nach der Rasur unter typischen Problemen: Ihre Haut ist gereizt (60 Prozent), trocken (47 Prozent), weist leichte Verletzungen auf (39 Prozent), ist unrein (28 Prozent), zeigt vereinzelt Pickel (17 Prozent) oder Rasurbrand (10 Prozent). Als Rasurbrand (medizinisch: pseudofolliculitis barbae) werden Rötungen und Reizungen bezeichnet, die nach der Rasur auf der Haut entstehen. Meist brennen und jucken die Stellen und es können sich zudem kleine rötliche Rasierpickel entwickeln, die teils erst nach mehreren Tagen abheilen.

Der Duft des Mannes

Auch beim Körpergeruch unterscheiden sich die Geschlechter. Körpergeruch entsteht, wenn Bakterien den so genannten apokrinen Schweiß und die in ihm enthaltenen Proteine, Fette und Aminosäuren zersetzen. Die für den Abbau dieses erst ab der Pubertät gebildeten apokrinen Schweißes verantwortlichen Keime gehören zur Gruppe der so genannten grampositiven Bakterien. Sie werden von Mikrobiologen so genannt, weil sie sich im Aufbau ihrer Zellwand von gramnegativen Bakterien unterscheiden und sich deshalb im Gegensatz zu diesen blau anfärben lassen. Dieser Unterschied ist vor allem wichtig für die medizinische Diagnostik, aber auch für Infektionskrankheiten. Hintergrund: Die beiden Bakteriengruppen reagieren unterschiedlich auf Antibiotika.

Duft der Geschlechter: Frauen leicht sauer, Männer stechend scharf

Die auf der menschlichen Haut lebenden Bakterien sind in der Regel völlig ungefährlich. Grampositive Bakterien machen den größten Teil dieser natürlichen Bakterienflora auf der gesunden Haut aus. Während der für Frauen typische schwach saure Geruch von den Mikrokokken verursacht wird, sorgen Corynebakterien (lipophile Diptheroide) auf der Männerhaut für einen unangenehm stechenden Geruch. Mikrokokken sind so genannte Kugelbakterien, die in aller Regel nicht krank machen. Die auf der menschlichen Haut häufig vorkommenden Corynebakterien sind ebenfalls nicht pathogen, lösen also im Normalfall keine Krankheiten aus. Die Mikroflora aus harmlosen Bakterien hält im Gegenteil krankmachende Keime in Schach. Weniger angenehmer Nebeneffekt dieser Mikroflora: Es entstehen Geruchsstoffe. Die "duftenden" Substanzen sind Abbauprodukte des Testosterons. Da sich bei Männern eine höhere Anzahl an Corynebakterien auf der Haut findet, sind die geruchsbildenden Prozesse bei ihnen stärker ausgeprägt als bei Frauen. Männer schwitzen durchschnittlich auch mehr und an anderen Stellen, z. B. an der Stirn. Auch Schweißfüße sind ein häufig vorkommendes Männerproblem. An keiner Stelle des Körpers befinden sich so viele Schweißdrüsen wie am Fuß. An heißen Tagen kann so bis zu 250 ml Fußschweiß entstehen. Ein kleiner Sturzbach.

Spezielle Produkte für spezifisch männliche Anforderungen

Das steigende männliche Pflegebewusstsein ist eine längst nicht mehr zu übersehende Tatsache. Der Markt reagiert und stellt immer mehr kosmetische Produkte für Männer zur Verfügung. Ob Parfum, Hautpflege oder Hairstyling, ob komplette Pflegeserie oder Einzelprodukt: Männer können aus einer Vielzahl spezifisch zugeschnittener Kosmetika wählen. Sie erwarten dabei deutliche Wirkeffekte und eine bequeme Anwendung.

Duschen, Rasieren, Duft und etwas Pflege

die Reinigung und Erfrischung des Körpers stehen Dusch- und Badezusätze sowie Seifen, Peelings und Deodorants zur Verfügung. Der Hautpflege dienen neben Allzweckcremes parfümierte oder neutrale Körperlotionen. Hinzu kommen Produkte für die Gesichts- und Handpflege. Auf Haarreinigung und -pflege sind Haarshampoos und Haarwässer, spezielle Problemlöser und das wachsende Styling-Segment zugeschnitten. Pre-Shaves, After-Shaves sowie Rasiermittel decken den großen Bereich der Rasur ab. Dem männlichen Bedürfnis gut zu duften schließlich dienen Duftwässer wie Eau de Toilettes und Eau de Cologne.

Männerhaut

Die Reinigung des Gesichts

Es hat sich inzwischen herumgesprochen, gerade die Gesichtsreinigung ist auch Männersache, denn Männer haben mehr Talgdrüsen als Frauen und die sind auch noch aktiver. Ihre fettige, grobporige Haut glänzt meist um Nase und Stirn, neigt zu Pickeln und Mitessern. Doch der Kosmetikmarkt verspricht Abhilfe: Auf Typ und Zustand der Haut abgestimmt, gibt es eine Vielzahl von Reinigungsprodukten, die Hautglanz und großen Poren Einhalt gebieten sollen. Neben der täglichen

Reinigung kann eine Peelinglotion Sinn machen, um Verhornungen abzutragen. Will Mann die Hautreinigung intensivieren, kann er zweimal in der Woche zusätzlich eine Reinigungsmaske anwenden. Auch bei der hormonell bedingten unreinen oder irritierten Haut ist die morgendliche und abendliche Tiefenreinigung das Wichtigste, um in erster Linie überschüssigen Talg und Verhornungen zu entfernen. Dafür stehen am Markt spezielle Produkte zur Verfügung, die die Haut nachhaltig entfetten und zudem desinfizierend wirken. Nicht empfehlenswert für die Gesichtsreinigung sind normale Seifen - auch nicht für Männerhaut -, da sie bei zu häufigem Gebrauch die Haut auswaschen und austrocknen können. Der Verlust von Feuchtigkeit wiederum ist einer der Hauptgründe für die Bildung erster Fältchen.

Waschgele - für eine "porentiefe Reinigung"

Porentiefe Reinigung, wer kennt das Schlagwort nicht aus der Werbung: Besonders Waschgele versprechen, die Haut porentief zu reinigen. Ihr Vorteil: Am Morgen beseitigen sie die Ausscheidungen des nächtlichen Stoffwechsels, ohne die Haut dabei auszutrocknen. Die Entfernung von Talg, Schweiß und abgestorbenen Hautschüppchen bereitet die Haut zudem gut auf die Rasur und die anschließende Pflege vor. Abends empfiehlt es sich, die Haut vom Schmutz zu befreien, der sich tagsüber angesammelt hat. Waschgele enthalten beides, mild reinigende und pflegende Wirkstoffe wie zum Beispiel Glycerin, Vitamine oder Panthenol. Sie sollen die Haut gleichzeitig befeuchten, erfrischen und pflegen, und zugleich noch Unreinheiten schonend entfernen. Auf diese Weise können sie zu einer Verbesserung des natürlichen Hautbildes beitragen. Waschgele können täglich benutzt werden. Dazu werden sie in der Hand leicht aufgeschäumt, auf das feuchte Gesicht massiert und anschließend mit viel klarem Wasser abgewaschen. Alternativ dazu kann ein Syndet verwendet werden.

Peeling - wenn's noch etwas reiner sein soll

Eine porentiefe Intensiv-Reinigung lässt sich mit einem Peeling erzielen. Es entfernt recht schonend abgestorbene Hautzellen und Unreinheiten auch in tieferen Hautschichten. Inhaltsstoffe wie Provitamin B5 (Vorstufe der Pantothersäure) und Glycerin sollen dafür sorgen, dass die Haut mit ausreichend Feuchtigkeit versorgt wird und die natürliche Feuchtigkeit erhalten bleibt. Glycerin hat vor allem wasserbindende Eigenschaften. Pantothersäure fördert zudem die Wundheilung. Das ebenfalls häufig enthaltene Vitamin E (alpha-Tocopherol) ist vor allem als "Radikalfänger" bekannt, das heißt, es schützt die Körperzellen vor aggressiven Sauerstoffverbindungen. Auf diese Weise soll es helfen, Zellschädigungen zu verhindern und die vorzeitige Hautalterung zu bremsen. Zudem werden Vitamin E entzündungshemmende Eigenschaften nachgesagt. Ein Peeling aktiviert die Erneuerung der Gesichtshaut, belebt und glättet sie. Willkommener Nebeneffekt: Das natürliche Hautbild wird verbessert. Sofern die Haut nicht durch Akne beeinträchtigt ist, wird ein Peeling 1-2 mal pro Woche nach der normalen Reinigung empfohlen. Und so funktioniert's: Das Peeling wird auf dem feuchten Gesicht kreisend verteilt und sanft einmassiert. Die besonders öligen Stellen Stirn, Nase und Kinn werden mit etwas mehr Druck geklärt, die Augenpartie dagegen ausgespart. Mit viel klarem Wasser abwaschen.

Einer sehr grauen, dicken Haut kann die zweimal wöchentlich Anwendung einer so genannten Entschlackungsmaske sowie das gelegentlich Auftragen einer Peelinglotion helfen. Dicke Haut ist die

Folge einer besonders starken Verhornung der Epidermis. Diese kann jedoch durch die richtige Pflege abgetragen werden. Da die Haut bei jeder "Entschlackung" nicht nur von überschüssigen Hornzellen und Hautfett, befreit wird, sondern auch einen Feuchtigkeitsverlust erleidet, empfiehlt es sich, diesen durch reichlich Feuchtigkeitspflege rasch wieder auszugleichen.

Einige Produkte sind seifenfrei, andere verfügen über feuchtigkeitsspendende oder vitalisierende Inhaltsstoffe. Dazu zählen z. B. Vitamin E und Provitamin B5.

Vitamin E bezeichnet eigentlich eine Gruppe von acht Substanzen. Die für den Menschen bedeutsamste ist das α -Tocopherol. Es ist ein fettlösliches Antioxidationsmittel und als solches in der Lage, die menschlichen Zellhüllen und Zellorganellen zu schützen. Genauer gesagt, bewahrt es als Radikalfänger die mehrfach ungesättigten Fettsäuren in Membranlipiden, Lipoproteinen und Depotfetten vor einer Zerstörung. Freie Radikale würden die Doppelbindungen der Fettsäuren der Zellwände und Organellmembranen angreifen. Vitamin E hilft so, die Haut vor einer vorzeitigen Alterung zu schützen.

Provitamin B5, auch als Vorstufe der Pantothersäure bezeichnet, ist ein wasserlösliches Provitamin aus dem B-Komplex. Es ist beteiligt am Auf- und Abbau von Kohlenhydraten, Fetten und Aminosäuren und stellt damit eine wichtige Substanz im gesamten Stoffwechselgeschehen dar. Provitamin B5 ist beteiligt an der Fettsäure-Synthese und damit auch am Aufbau der Zellmembranen in der Haut und an der Wundheilung.

Duschgel

Bei der Reinigung des Körpers gehört die Verwendung eines Duschgels für die allermeisten Männer inzwischen zum täglichen Programm. Angeboten werden Produkte in den unterschiedlichsten Kategorien, vom preiswerten Artikel bis hin zu teuren Luxusmarken aus Designerserien. In Tests haben teure Marken nicht unbedingt besser abgeschnitten als die preiswerte Konkurrenz aus dem Super- oder Drogeriemarkt. Duschgels reinigen schonend und sollen zugleich die Hautfunktionen sanft anregen. Für sehr viele Männer sind Sport und Sportlichkeit ein großes Thema. Das soll sich auch im Duft der Reinigungs- und Pflegeprodukte widerspiegeln. Die Artikel für den Mann werden daher häufig mit einem "sportlichen Duft" ausgestattet. Wichtig außerdem: Die Produkte sollen erfrischend und belebend wirken.

Duschgels enthalten, je nach Anwendungszweck, unterschiedliche Inhaltsstoffe. Feuchtigkeitsspendende Wirkstoffe, Magnesium und Vitamin C sorgen dafür, dass die Haut bereits beim Duschen gepflegt wird und nicht austrocknet. Algenextrakte beleben die Haut, Mentholverbindungen sorgen für kühlende Frische. Magnesium ist an sehr vielen Enzymreaktionen des Körpers beteiligt und auch für die Zellmembranen von Bedeutung. Das Mineral wirkt in Verbindung mit UV-Licht entzündungshemmend auf die Haut. Weil es auch im Meerwasser vorkommt, wirkt sich das Bad im Toten Meer beispielsweise positiv auf an Schuppenflechte erkrankte Haut aus, deren Entzündungsprozesse beim anschließenden Bad in der Sonne gemindert werden können. Magnesium soll zudem in Verbindung mit bestimmten anderen Substanzen muskelentspannend wirken. Vitamin C (Ascorbinsäure) spielt eine wichtige Rolle bei der Synthese von Kollagen, es ist damit für das Bindegewebe von Bedeutung. Und es ist der bedeutendste

Radikalfänger im menschlichen Körper.

Häufig werden Kombinationen aus Duschgel und Shampoo angeboten. Sie können für die Reinigung von Körper und Haaren verwendet werden. Mancher verwendet sie sogar für das Gesicht.

Seifen, Syndets und der Säureschutzmantel

Der Körperreinigung dienen auch Seifen oder die aus künstlichen Tensiden bestehenden Syndets. Die gute, alte Seife hat noch immer nicht ausgedient. Sie eignet sich eher für die normale bis trockene Haut, ein Syndet eher für die fettige. Grundsätzlich sollten Waschzusätze - gleich welcher Art - sparsam eingesetzt werden, um nicht durch übermäßigen Gebrauch den Säureschutzmantel der Haut anzugreifen.

Der Säureschutzmantel ist eine Schutzschicht aus Schweiß, Hautfetten und Mikroorganismen der so genannten Hautflora. Die schwachsaure Schicht hat einen pH-Wert zwischen 4 und 6,5. Das bietet ideale Bedingungen für die dauernden Mitbewohner auf unserer Haut, die harmlosen Bakterien. Hautflora und Säureschutzmantel helfen, unser Immunsystem zu trainieren und die Haut vor Krankheitserregern sowie vor alkalischen Substanzen zu schützen. Der Einsatz von Seife greift nicht nur den Schmutz, sondern auch diese schützenden Bakterien und den sauren pH-Wert an. Bekommt der Bakterienrasen jedoch durch zu häufiges Duschen oder übermäßigen Gebrauch von Waschsubstanzen Lücken und verschiebt sich der pH-Wert unserer Haut ins Basische, dann ist dies das ideale Milieu für schädliche, krankmachende Bakterien. Die können sich vermehren und beispielsweise kleine Wunden in der Haut zum eitern bringen. Eindeutige Zeichen für zu häufige oder falsche Reinigung sind: gerötete, rissige oder schuppige Haut. Auch wenn sie spannt und juckt, ist die Haut überfordert. Empfindliche oder belastete Haut verträgt in der Regel solche Waschsubstanzen am besten, deren pH-Wert dem der Haut (um 5,5) entspricht. Außerdem wichtig: Sparsam dosieren.

Pflege für das "dickere Fell"

Der Vergleich zwischen Männer- und Frauenhaut macht deutlich, dass Männer tatsächlich eigene Kosmetika benötigen. Eine Pflegecreme für trockene Frauenhaut beispielsweise wäre für die Mehrzahl der Männer viel zu fetthaltig. Folge: Die Haut würde glänzen, schwitzen, die Creme nicht einziehen. Sie könnte die Haut sogar "überfüttern" und Unreinheiten hervorrufen.

Die Hersteller haben deshalb spezielle Rezepturen für Männerkosmetika entwickelt. Die unterschiedlichen physiologischen Voraussetzungen spiegeln sich in diesen Rezepturen wieder. Daneben werden spezielle Anforderungen der Anwender aufgegriffen. Auf der Rangliste der Pflegeziele ganz oben stehen gesundes Aussehen der Haut, Wohlbefinden und effektive Lösungen für typisch männliche Hautprobleme.

Männer haben überdies ein weniger sensibles Verhältnis zu ihrer Haut als Frauen. Hautpflege dient - bisher jedenfalls - vor allem der Beseitigung von Mängeln. Weil die Haut auf den ersten Blick robuster erscheint, verleitet das viele Männer, ihr zu viel zuzumuten. Oft greifen sie erst dann zur Pflege, wenn bereits ein Problem aufgetreten ist, z. B. wenn die Haut plötzlich spannt oder gereizt reagiert. Dann soll ein Kosmetikprodukt möglichst schnell Abhilfe schaffen. Erst in neuerer Zeit zeichnen sich, insbesondere bei jüngeren Anwendern, auch pflegende und präventive

Verwendungsmotive ab.

Da Männern eine rasche Wirkung wichtig ist, bieten die Kosmetikerhersteller zunehmend Produkte mit Mehrfachnutzen an, auch in der Gesichtspflege. Grundsätzlich sind die Artikel mit als maskulin empfundenen Duftnoten ausgestattet oder gänzlich parfümfrei, damit sie sich deutlich von weiblichen Kosmetika abheben. Die Angebotspalette bleibt bislang - ganz dem Wunsch der Zielgruppe entsprechend - schlicht und überschaubar. Eine Unterscheidung zwischen Tag- und Nachtpflege beispielsweise findet in der Regel nicht statt.

Wird häufig geduscht, sollte dem Körper Verlorengegangenes mit Hilfe von Pflegestoffen zurückgegeben werden. Angeboten werden heute speziell auf die Männerhaut abgestimmte, nicht fettende Körperlotionen, die rasch von der Haut aufgenommen werden. Sie wird so zarter und erhält ein gepflegtes Aussehen. Die Lotionen lassen sich leicht auf der Körperhaut verteilen. Häufig mit einem sportlich-frischen Duft versehen, tun sie etwas, was Männer mögen, sie beleben und vitalisieren. Vitamine haben die Aufgabe die Haut geschmeidig zu halten, sie widerstandsfähiger zu machen und lang anhaltend Feuchtigkeit zu binden.

Bodygel für männliche Problemzonen

Spezielle Bodygels mit Wirkstoffen wie Koffein und Ginseng helfen Männern dabei, die Haut zu festigen. Die männlichen Problemzonen betreffen allerdings weniger schlaffe Oberschenkel oder Cellulite, sondern vor allem den Bauch.

Reife Haut

Nur wenn die Haut bereits reifer, sehr trocken oder geschädigt ist, sollten leistungsfähigere Cremes mit speziellen Transportsystemen gewählt werden, die Wirkstoffe in tiefer gelegene Hautschichten schleusen. Bei diesen, von den Herstellern auch als wirksame Aktivstoffe bezeichneten, Wirkstoffen kann es sich beispielsweise um Vitamine, Provitamine oder Proteine handeln. Ihre Aufgabe ist es, möglichst lang anhaltend Feuchtigkeit zu spenden. Sie sollen die müde Haut revitalisieren und Defizite ausgleichen. Und noch zwei weitere Aufgaben sollen die Wirkstoffcremes erfüllen: Die Haut vor schädigenden Umwelteinflüssen zu schützen und die Zellen mit neuer Energie zu versorgen. Pflanzenextrakte, z. B. aus der Aloe Vera, dem Ginkgobaum oder Jojobaöl, zielen darauf, die Regeneration der Haut zu unterstützen, sie mit der nötigen Pflege zu versorgen und den Elastizitätsverlust zu verringern.

Die Wüstenlilie Aloe vera (Echte Aloe) enthält neben zahlreichen weiteren Inhaltsstoffen ein langkettiges Polysaccharid namens Acemannan, das die Zellmembranen schützen und antibakteriell wirksam sein soll. Das Gel aus der Blattmitte der fleischigen Pflanzen wird als Hausmittel äußerlich bei den verschiedensten Hautproblemen angewendet, etwa bei Abszessen, Akne, Fußpilz, schlecht heilenden Wunden, blauen Flecken, Ekzemen, Schuppen oder Sonnenbrand. Zwar gibt es dafür in den seltensten Fällen wissenschaftliche Wirksamkeitsnachweise, dafür aber zahllose Erfahrungsberichte.

Der Fächerblatt- oder Ginkgobaum (*Ginkgo biloba*), ist eine uralte Baumart, ein lebendes Fossil der Urzeit. Seine Blätter wurden schon von den alten Chinesen zwischen 300 v. Chr. und 200 n. Chr. als

Heilmittel verwendet. Auch im Mittelalter kurierte man mit Ginko Hautkrankheiten und viele andere Erkrankungen. Heute werden vor allem eine durchblutungsfördernde Wirkung sowie antioxidative und neuroprotektive Eigenschaften angenommenen.

Die "nussähnlichen" Samen des Jojobastrauches aus den Wüsten Mittelamerikas enthalten ein bei Zimmertemperatur flüssiges Wachs, das als Jojoba-Öl bezeichnet wird. Es pflegt durch seine günstige Fettsäurezusammensetzung die Haut intensiv und enthält zudem Provitamin A und Vitamin E (Antioxidans). Jojoba-Öl schützt die Haut vor Austrocknung und wirkt leicht entzündungshemmend. Vitamin A trägt zum Schutz der Erbmasse im Zellkern und zu deren Regeneration bei und normalisiert die Zellteilung in der Haut. Es wirkt einer übermäßigen Verhornung der Oberhaut entgegen.

Vor lichtbedingter Hautalterung sollen UV-Filtersysteme schützen. Ziele: Die Haut soll wieder geschmeidig glatt aussehen, das Hautgefühl spürbar verbessert werden. Trotz ihrer reichhaltigen Wirkstoffe fetten die Intensiv-Pflegeprodukte nicht und ziehen schnell ein, versichern die Hersteller. Sie werden nach der Reinigung aufgetragen oder in Kombination mit After-Shave-Gel oder After-Shave-Balsam angewendet.

Männerhaut

Bei Männern eher selten: dünne Haut

Dünne Haut kommt bei Männern sehr viel seltener vor als bei Frauen; sie tritt meist bei blonden, hellhäutigen Typen auf. Kennzeichen sind z. B. erweiterte Äderchen auf den Wangen. Diese Haut reagiert mit Flecken auf Hitze und Kälte, auf scharfes Rasierwasser oder auf Stress-Situationen. Sie schuppt leicht und braucht besonders intensive Pflege. Ähnliches gilt für die sensible, rasurempfindliche Haut. Auch diese neigt zu Irritationen, z. B. durch eingewachsene Barthaare, ist häufig gereizt, entzündet und brennt nach der Rasur. Typische Merkmale sind Rötungen und Schwellungen.

Der Hautirritation keine Chance - Balsame

Insbesondere für empfindliche Hauttypen wurden Balsame entwickelt. Bei regelmäßiger Anwendung sollen sie nach dem erklärten Willen der Hersteller Hautirritationen keine Chance lassen. Ihre so bezeichneten Aktivstoffe, wie z. B. Vitamine, die die Haut beruhigen sollen, vermindern in der Regel verhältnismäßig schnell und zumeist auch recht effektiv Hautreizungen und sollen zugleich dem Entstehen neuer unerwünschter Reaktionen vorbeugen. Die geschmeidigen Rezepturen ziehen rasch in die Haut ein, hinterlassen keine sichtbaren Spuren und versprechen ein angenehmes Hautgefühl und Wohlempfinden.

Unreine Haut

Durch Rötungen, Mitesser und Pickel wirkt die unreine Haut insgesamt sehr uneben und unruhig. Dieser Hautzustand ist entweder hormonell bedingt, kann aber auch die Folge falscher oder mangelhafter Reinigung sein. Insbesondere jüngere Männer neigen in der Pubertät zu Pickeln, Mitessern und Akne.

Zur Pflege unreiner Männerhaut haben sich vor allem Gels bewährt. Mit angenehm erfrischender

Wirkung sind Hydro-Gels völlig fettfrei, klären und desinfizieren die Haut und sollen Unebenheiten ausgleichen. Gleichzeitig geben sie aufgrund ihrer wässrigen Struktur der Haut Feuchtigkeit, die in der Regel als wohltuend empfunden wird. Spezielle Inhaltsstoffe wirken zudem antibakteriell und talgregulierend. Sie hemmen das Wachstum von Bakterien, die Hautreizungen verursachen, und beseitigen so eine der Ursachen von Entzündungen.

Bart und Rasur

Tägliches Ritual

Zu den Besonderheiten der männlichen Haut gehört auch der Bartwuchs. Die Rasur gehört daher heute für die meisten Männer zum täglichen Ritual und ist fester Bestandteil der Körperpflege. Einmal am Tag rasiert sich fast jeder, manche Männer sogar zweimal, andere dafür nur alle zwei Tage. Im Schnitt dauert eine Rasur zehn Minuten. Da kommt im Laufe des Lebens einiges an Zeit zusammen, die "Mann" mit dem Rasieren verbringt. Insgesamt etwa 3.000 Stunden bzw. 140 Tage seines Lebens verbringt er durchschnittlich mit der Bartentfernung. Aktuellen Untersuchungen zufolge halten sich Männer morgens inzwischen mindestens genauso lange im Badezimmer auf wie berufstätige Frauen. Weil Männerhaut wesentlich dicker und großporiger ist und mehr Talg produziert als Frauenhaut, ist die tägliche Rasur ein perfekter Beitrag zur Hautpflege. Sie wirkt zudem erfrischend und macht die Haut glatt und geschmeidig.

Kleine Barthaarstatistik: Menge, Länge, Zuwachs

Auf Kinn und Wangen sind etwa 45 Barthaare pro Quadratcentimeter verteilt. Sie werden jeweils von einem kleinen Hautmuskel gehalten, der sich in der Oberhaut befindet. Ein Barthaar hat einen Durchmesser von 0,09 bis 0,23 Millimeter und ist damit etwa doppelt so dick wie ein Kopfhaar. Individuell sehr unterschiedlich, wachsen Barthaare zwischen 2 und 3,5 mm pro Tag.

Nass oder trocken - eine Geschmacksfrage

Die Rasur, die entgegen früherer Annahmen das Wachstum der Barthaare nicht beeinflusst, kann bekanntlich entweder trocken oder nass erfolgen. Der Unterschied zwischen beiden Methoden besteht - neben den verwendeten Gerätschaften - in der Art und Weise, wie das Barthaar vorbereitet und gekürzt wird. Bei der Nassrasur wird das Haar mit Rasiermesser oder Rasierklinge gekappt oder abgehobelt; bei der Trockenrasur wird es von der Klinge des Elektrorasierers durchgeschnitten. Bei beiden Techniken kommt es darauf an, dass das Barthaar so dicht wie möglich an der Hautoberfläche gekürzt, die Haut zugleich so weit wie möglich geschont wird und die Rasur nicht für "einschneidende Erlebnisse" sorgt. Die Entscheidung für die eine oder andere Rasiermethode erfolgt nach persönlichen Vorlieben. Manche Männer rasieren sich sowohl nass als auch trocken. Vor allem bei trockener oder dünner, empfindlicher Haut wird die elektrische Rasur in der Regel besser vertragen, sie reizt die Haut weniger. Dagegen eignet sich die Nassrasur insbesondere für die unreine Haut. Jede Nassrasur wirkt wie ein Peeling. Bei starker Akne oder infektiöser Haut allerdings ist die Trockenrasur besser geeignet.

Die Rasur - Stress für die Haut

Für die Haut ist die Rasur nicht ganz unproblematisch. Durch den Rasiervorgang ist die Gesichtspartie permanent großem Stress ausgesetzt. Vergleichbar mit einem starken Peeling, werden nicht nur die Bartstoppeln entfernt, sondern auch die Hornschüppchen der obersten Hautschichten - der natürliche Hautschutz - abgetragen. Zudem entstehen winzige Schnittwunden, die sofort von der Haut repariert werden müssen, damit die Rasur keine über den Tag sichtbaren Folgen hinterlässt. Funktioniert dieser natürliche Mechanismus nicht oder wird keine entsprechende Pflege verwendet, kann es sein, dass die Haut gereizt bleibt, austrocknet und sich rote Flecken oder sogar kleine, lästige, rote Pickel zeigen.

Probleme nach der Rasur sind keine Ausnahmeerscheinung: Neun von zehn Männern berichten von rasurbedingten Hautreizungen, und über ein Drittel gibt an, empfindliche Haut zu haben. Spezielle Körperpflegemittel haben daher eine Reihe von Aufgaben zu erfüllen: Sie sollen die Haut möglichst optimal auf die Rasur vorbereiten, die Strapazen für die Haut möglichst gering halten und unvermeidliche Reizungen mit Hilfe von reichhaltigen Pflegestoffen nach der Rasur wieder ausgleichen. Zusätzlich sollen sie den biologischen Wiederherstellungsprozess der Haut unterstützen.

Vor der Rasur: Pre-Shave-Produkte

Vor der Rasur müssen Haut und Barthaare richtig vorbereitet sein. Welches die richtige Vorbereitung ist, hängt von der Rasurmethode ab.

Trocken und steif - das Barthaar vor der Trockenrasur

Bei der Trockenrasur, d. h. der Verwendung eines Elektrorasierers, kommt es darauf an, dass die einzelnen Barthaare möglichst weit und gerade aus der Hautoberfläche herausragen. Gleichzeitig müssen sie steif und trocken sein. Hier kann man mit geeigneten Kosmetika ein wenig nachhelfen: Es gibt so genannte Pre-Shaves für die Elektrorasur, die Haut und Bart für eine leichte und gründliche Rasur vorbereiten sollen. Sie enthalten hochprozentige alkoholische Lösungen, z. B. Ethanol, die entwässernd und versteifend wirken. Damit der Elektrorasierer leicht über das Gesicht gleitet, wird zudem der bremsende Feuchtigkeitfilm von der Haut entfernt und ihre Oberfläche geglättet. Gleichzeitig werden die Barthaare aufgerichtet. Neben dem Alkohol ist meist eine Komposition ätherischer Öle mit erfrischenden und adstringierenden Wirkstoffen wie Menthol oder Kampfer enthalten. Nach einer solchen Vorbereitung soll die Rasur rascher und schonender vonstatten gehen. Pflanzenextrakte sollen die Haut zudem pflegen.

Entfettet und weich - das Barthaar vor der Nassrasur

Bei der Nassrasur dagegen muss die Talgschicht auf dem Barthaar vor dem Rasieren entfernt werden, damit Wasser in das Haar eindringen und es aufweichen kann. Erst wenn das Barthaar gut aufgequollen ist, sind mit der Klinge glatte, weiche Schnitte möglich. Dadurch wird auch das unangenehme Ziehen am Haarschaft vermieden. Gleichzeitig sorgen die Rasiermittel dafür, dass die Klinge sanft über die Haut gleitet, um die typischen Rasurschäden, wie kleine Schnitte und Hautreizungen, möglichst zu verhindern. Nassrasurmittel werden als Rasierseifen, -schäume, -cremes und -gele angeboten.

Rasierseife

Lange Jahre galt Rasierseife als der Klassiker unter den Rasiermitteln schlechthin. Rasierseife unterscheidet sich von den üblichen Feinseifen durch einen besonders hohen Anteil an Kaliumseifen. Diese sind schneller löslich als Natriumseifen und bilden damit auch schneller Schaum. Stearinsäure, eine gesättigte Fettsäure, ist der wichtigste Fettbestandteil, hinzu kommen Feuchthaltemittel wie Glycerin sowie Parfümöl und Lanolin. Lanolin heißt auch Wollwachs und ist der Talg, der aus der Schafswolle gewonnen werden kann. Wird überwiegend Glycerinmonooleat (schaumstabilisierendes Monoglycerid) zur Verseifung eingesetzt, erhält man transparente Seifensticks. Rasierseifen werden mit dem Rasierpinsel cremig-feinporig aufgeschlagen und auf der Bartzone verteilt.

Rasierschaum

Heute zählt Rasierschaum aus der Dose zu den gängigsten Produkten zur Vorbereitung der Nassrasur. Meist handelt es sich um flüssige Rasierseifen, die zusammen mit Treibgasen abgefüllt sind. Häufig werden Tenside verwendet, die die Schäumungseigenschaften der Seife verbessern. Das Ergebnis ist ein sahniger, feinporiger Schaum, der während des Rasierens feucht bleibt. Damit die Rasierklinge besser gleitet, werden außerdem Paraffinöl, Lanolin, Vaseline (Paraffingemisch, Salbengrundlage auf Erdölbasis) oder pflanzliche Wachse zugesetzt. Zugleich beruhigen Rasierschäume Hautreizungen und kleine Verletzungen. Spezielle Wirkstoffkombinationen haben die Aufgabe Irritationen vorzubeugen und die Haut mit zusätzlicher Feuchtigkeit zu versorgen.

Rasierschäume für empfindliche Haut enthalten die gleichen Wirkstoffe wie die üblichen Schäume, sind aber mit weiteren Pflegesubstanzen ausgestattet. Ihr Job: Die gereizte Haut cremen, pflegen, beruhigen und stärken. Meeresminerale beispielsweise sollen der Haut helfen, sich schneller zu regenerieren. Kamille und Pflegevitamine können helfen rasurbedingte Hautirritationen zu verringern. Silikone und Polymere schützen vor Verletzungen durch die Klinge. Rasierschäume für empfindliche Haut sind in der Regel duftneutral. Polymere sind große Moleküle, die aus Ketten von Untereinheiten (Monomeren) bestehen und häufig in etwa so aussehen wie eine große Portion Spaghetti. Ein Polymer enthält im Durchschnitt zwischen zehn- und hunderttausend Monomere. Da es meist nicht langgestreckt, sondern als Knäuel vorliegt, hat es eine sehr hohe Elastizität: Unter Belastung streckt sich ein Polymer einfach wie ein Gummiband. Auch Gummi bzw. Kautschuk zählt übrigens zu den Polymeren. Polymere sorgen für eine bessere Hautverträglichkeit bei Kosmetika oder Körperreinigungsmitteln. Silikone sind eine Gruppe synthetischer Polymere, bei denen Siliziumatome über Sauerstoffatome verknüpft sind. Sie können als Molekülketten oder -netze vorliegen. An den Siliziumatomen hängen außerdem mehrere Kohlenwasserstoffreste (meist CH_3).

Rasiergel und Rasiercreme

Rasiergel

Während Rasierschäume sofort anwendbar aus der Dose quellen, entwickelt sich bei Rasiergelen der Schaum erst beim Auftragen auf die Haut. Die meist transparenten Produkte werden auf die Hand aufgesprüht und schäumen beim Verteilen auf der Bartfläche innerhalb von etwa 5 Sekunden vollständig auf. Ein Charakteristikum solcher Gele ist ihr Gehalt an wasserlöslichen bzw. in Wasser

quellbaren Polymeren, die als Verdickungsmittel dienen.

Rasiercreme

Bei Rasiercremes handelt es sich um nicht schäumende kompakte O/W-Emulsionen; sie werden in Tuben angeboten. Die Produkte sind aufgrund höherer Gehalte an Stearinsäure und bestimmten Alkoholen "überfettet" und machen dadurch die Barthaare besonders weich. So kann die Klinge leicht über die Hautoberfläche gleiten, die Rasur verläuft schonend und die Haut bleibt glatt. Ausgewählte Inhaltsstoffe wie Aloe Vera dienen zudem der Pflege der Haut; sie spenden Feuchtigkeit oder schützen vor Reizungen und Verletzungen. Andere Pflanzenextrakte sollen beruhigend und reizlindernd wirken. Rasiercremes können ohne Pinsel direkt auf die Haut aufgetragen werden. Sie schonen den Puffermantel der Haut und sind daher besonders bei Männern mit trockener, fettarmer Haut beliebt.

Nach der Rasur: Die Stunde der Kinnschmeichler

Nach dem Rasieren gilt es, die für die Rasur erforderlichen Vorbereitungen wieder rückgängig zu machen. Diese wirken jetzt kontraproduktiv. Um die Haut nicht noch mehr zu reizen, muss vor allem der Lipidschutzfilm wieder hergestellt werden. Außerdem dürstet die Haut nach Entspannung und Erfrischung. Auch Mikroverletzungen durch die Klinge, der so genannte Rasurbrand, wollen gestillt und beruhigt sein. Und schließlich soll die Haut auch schön duften. Zu diesem Zweck stehen am Markt After-Shave-Produkte unterschiedlichster Ausprägung zur Verfügung. Sie sollen pflegen, Reizungen lindern, die Poren verfeinern und belebend wirken. Es ist sinnvoll, sie nach jeder Rasur anzuwenden. Das Angebot umfasst klassische Rasierwässer ebenso wie After-Shave-Lotionen, -Balsame, -Cremes und -Gele.

Rasierwasser

Traditionelle Rasierwässer, die Vorläufer der modernen After-Shaves, sind ausschließlich zur Erfrischung des Gesichts und zur Beseitigung unangenehmer Nachwirkungen der Rasur gedacht. Außerdem sollen sie bakterielle Entzündungsprozesse vermeiden, die von nicht ausreichend gesäuberten Rasierern ausgelöst werden können. Rasierwässer enthalten 0,5 bis 1 Prozent Parfümöl, das in wässrigem Alkohol gelöst ist. Dieser ist mit einem Anteil von 40 bis 80 Prozent Hauptbestandteil der Produkte. Hinzu kommen 0,05-0,2 Prozent Menthol, das die erfrischende und kühlende Wirkung steigern soll. Vom Nutzer in der Regel als angenehm empfunden: Nach der Anwendung prickeln Rasierwässer kühl auf der Haut und verbreiten einen angenehmen Duft. Wegen ihres hohen Alkoholgehaltes sind sie vor allem bei sehr fettiger und robuster Haut zu empfehlen. Trockene oder empfindliche Haut könnte auf den Alkohol gereizt reagieren.

An die Stelle der klassischen Rasierwässer sind in den letzten Jahren verstärkt neuartige After-Shave-Produkte getreten. Einige enthalten Parfümanteile von bis zu 20 Prozent und sind daher für Anwender gedacht, für die der Duft stark im Vordergrund steht. Darüber hinaus üben sie aber auch eine ganze Reihe kosmetischer Funktionen aus: Sie sind dazu konzipiert, nach der Anwendung von Rasiermitteln auf Seifenbasis, neutralisierend, rückfettend und adstringierend, also zusammenziehend auf die Haut zu wirken. Weitere Aufgaben: kühlen, erfrischen und die Heilung von

Mikroverletzungen fördern. Diese After-Shave-Produkte wirken darüber hinaus auch entzündungshemmend. Doch damit nicht genug: Die Produkte können nach Angaben der Hersteller noch mehr: Sie sollen zugleich den natürlichen Eigenschutz der Haut stärken und die Regeneration der Haut unterstützen. Weitere Wirkstoffe haben die Aufgabe vor negativen Umwelteinflüssen zu schützen, die Poren zu verkleinern sowie Hautrötungen und erweiterte Äderchen zu mildern. Ziel ist es, bei regelmäßiger Anwendung die Haut zu straffen und zu glätten sowie ihr Erscheinungsbild deutlich zu verfeinern. Die Pflegewirkungen werden z. B. durch Kompositionen ätherischer Öle, Hamamelis, feuchtigkeitsspendende Substanzen sowie erfrischende und adstringierende Komponenten wie Menthol, Kampfer oder Alaun in Kombination mit verschiedenen Vitaminen erzielt. Hamamelis, die Zaubernuss, beispielsweise ist reich an Gerbstoffen die adstringierend (zusammenziehend) und entzündungshemmend wirken. Auszüge aus Hamamelis regulieren die Talgdrüsen und beugen Hautreizungen vor.

Kampfer und Alaun - Was ist das eigentlich?

Kampfer ist ein farbloses bis weißes Granulat aus wachsweißen Kristallen. Es ist Bestandteil der ätherischen Öle von Lorbeergewächsen, Korbblütlern und Lippenblütlern. Der immergrüne, asiatische Kampferbaum (*Cinnamomum camphora*), in dessen Rinde, Harz, Holz und Blättern es bei älteren Exemplaren (ab ca. 50 Jahren) enthalten ist, gehört ebenfalls zur Familie der Lorbeergewächse. Kampfer hat einen sehr charakteristischen, angenehm holzig-eukalyptusartigen Geruch und wirkt wie Menthol leicht kühlend. In höheren Konzentrationen kann Kampfer auf das Zentrale Nervensystem, die Nieren und das Atemzentrum einwirken. In Kosmetik- und Medizinpräparaten ist es jedoch nur in geringen Mengen enthalten. Kampfer wird auch in der Aromatherapie äußerlich und innerlich eingesetzt. In der Hautpflege kommt verdünnte Kampferessenz bei fettiger und unreiner Haut zum Einsatz und wirkt zudem ausgleichend bei Hitze und Kälte. Auch juckreizstillende und leicht schmerzlindernde Eigenschaften werden ihm nachgesagt. Der Zahnarzt desinfiziert mit Hilfe von Kampfer entzündete Wurzelkanäle. Vorsicht bei Kampferessenzen und -destillaten: Zu hoch konzentriert kann es hautreizend wirken, und die Einnahme in höherer Dosierung ist nichts(!) für Epileptiker, Schwangere und Kleinkinder!

Auch Alaun spielte in der traditionellen Heilkunde eine Rolle, es wirkt blutstillend, adstringierend und antibakteriell. Adstringierende Wirkung bedeutet, die Haut zieht sich zusammen. Alaun wurde traditionell auch als so genannter Rasierstein benutzt, gegen kleine Wunden, die durch das Rasieren entstanden sind. Für diesen Zweck wird Alaun in Stiftform angeboten. In Deos (z.B. Kristall-Deo) hilft es, die Schweißporen des Körpers zu schließen. Sind Alaun-Kristalle mit Schadstoffen oder Schwermetallen verunreinigt, kann die hautfreundlich verloren gehen.

Chemisch betrachtet ist Alaun ein farbloses, kristallines und in Wasser leicht lösliches Salz der Schwefelsäure, und zwar ein Doppelsalz von Kalium und Aluminium, also Kaliumaluminiumsulfat. Aber auch Aluminiumsulfat kann unter dem Namen Alaun firmieren. In zahlreichen anderen Alaunen sind verschiedene andere Metalle miteinander kombiniert, die jedoch nicht in der Kosmetik zum Einsatz kommen. Wegen seiner gerbenden und beizenden Eigenschaften war Alaun von der Antike bis etwa 1850 eines der wichtigsten und begehrtesten Hilfsstoffe zur Ledergerbung, Papier- und Textilherstellung, kam aber auch in der Heilkunde vielfältig zum Einsatz.

Balsame

Den niedrigsten Alkoholgehalt aller After-Shaves weisen After-Shave-Balsame auf. Bei ihnen steht vor allem die Pflege der rasierten Haut im Vordergrund. Besonders bei empfindlicher, sensibler und leicht zu Rötungen neigender Haut sind sie einem alkoholhaltigen After-Shave vorzuziehen. Bei Balsamen oder Balms handelt es sich um nichtfettende, geschmeidige O/W-Emulsionen mit hautfreundlichem, also leicht saurem pH-Wert. Sie sind eher dickflüssig und fühlen sich fast wie eine Creme an. Trotzdem ziehen sie schnell ein und machen die Haut zudem geschmeidiger und glatter.

Vielfach werden Wirkstoffe aus der Kamille zur Besänftigung der vom Rasieren strapazierten Haut eingesetzt. Ziel der sanften Pflegestoffe der Balsame: Sie sollen der Haut wiedergeben, was sie bei der Rasur verloren hat. Durch Wiederherstellung des schützenden Lipidfilms sollen rasurbedingte Hautschäden so rasch wie möglich wieder behoben werden, soll zugleich den Rötungen und Spannungen des Rasurbrands vorgebeugt werden. Glycerin hat die Aufgabe, die Haut mit Feuchtigkeit zu versorgen und das weitere Austrocknen zu verhindern. Ein weiterer Inhaltsstoff, das im ätherischen Öl der Kamille vorkommende Bisabolol hat hautberuhigende und entzündungshemmend Eigenschaften. Außerdem enthaltene Lipide (Öle, Fette) pflegen und helfen die Haut wieder geschmeidiger zu machen. Vitamin E und Provitamin B5 schließlich regen den Regenerationsprozess an. Mit ausgewählten ätherischen Öle geben die Hersteller den Produkten für den Mann einen in der Regel frischen, aber immer auch einen markanten Duft.

Spezielle Moisturizing Balms zielen darauf, die Haut mit einer Extraportion Feuchtigkeit zu versorgen. Doch Moisturizer bringen nicht nur Wasser in die Haut, sondern sie dienen ihrem Schutz und fördern einen geordneten Abschuppungs-Prozess. Das kann die Haut schon nach kurzer Zeit regelmäßiger Anwendung sichtbar glatter erscheinen lassen. Auch die Faltentiefe nimmt im Idealfall ab, der Bildung neuer Falten kann vorgebeugt werden. Zugleich helfen hochaktive Wirkstoffe das Spannungsgefühl nach der Rasur zu lindern und schützen die Haut vor Irritationen. Einige Produkte enthalten Anti-Aging-Komplexe, die freie Radikale neutralisieren und die natürliche Regeneration der Haut unterstützen sollen.

After-Shave-Lotionen

Insbesondere After-Shave-Lotionen haben in vielen Badezimmern die Rasierwässer ersetzt. Mit einem reduzierten Alkoholgehalt von bis zu 40 Prozent werden sie von Männern mit empfindlicher Haut besser vertragen und daher bevorzugt. Den Lotionen sind häufig beruhigende, milde und pflegende Inhaltsstoffe zugefügt, z. B. Hamamelis, Vitamine und Glycerin. Vor allem soll die entfettete Haut rückgefettet werden. Durch seine wasserbindenden (hygroskopischen) Eigenschaften fungiert Glycerin, ein dreiwertiger Alkohol, als Feuchthaltefaktor für die Haut. Bei After-Shave-Lotionen ist der Parfümölanteil deutlich höher als bei Rasierwässern. Einige Lotionen werden als 2-Phasen-Produkt angeboten, bei dem jede Phase eine andere kosmetische Funktion. Unmittelbar vor Gebrauch werden beide Phasen durch Schütteln zu einer Emulsion verbunden und als After-Shave auf der Haut verteilt.

After-Shave-Cremes und -Gels

In den 90-er Jahren begann der Siegeszug von After-Shave-Cremes. Sie überzeugten die Anwender wohl vor allem durch eine nachhaltige Verbesserung des Feuchtigkeitsgehalts der Haut. Auf diese Weise wird sie spürbar geschmeidiger, wirkt glatter und erhält neue Spannkraft. Weitere hochwertige Inhaltsstoffe, wie Vitamine, Allantoin, Hamamelis (Zaubernuss, wirkt adstringierend (zusammenziehend) und entzündungshemmend), Azulen oder Bisabolol (hautberuhigend und entzündungshemmend), sind enthalten, um den Regenerationsprozess der Haut zu unterstützen. Einige Cremes enthalten Sonnenschutzfilter, die vor lichtbedingter Hautalterung schützen sollen. Mit ihrer Ähnlichkeit zu den klassischen Gesichtscremes fungieren sie außerdem in einigen Fällen als psychologischer "Türöffner", der die Ausweitung der Gesichtspflege vom Kinn auf die übrigen Gesichtspartien den Weg ebnet. After-Shave-Cremes werden auch für empfindliche Hauttypen angeboten.

Allantoin ist eine weiße, geruchlose Substanz, die sich in Wasser und Fett lösen lässt. Sie übt auf die Hornschicht der Haut einen länger anhaltenden Effekt aus, der sich in einer weichmachenden Wirkung, einer Beseitigung stärkerer Schuppenbildung und damit in einer Glättung der Hautoberfläche zeigt. Allantoin soll zudem den Aufbau und die Regeneration von Hautzellen beschleunigen und die Haut beruhigen. Es wirkt so Irritationen entgegen. Antiseptisch wirkt Allantoin dagegen nicht. Die Substanz findet sich in der Rinde der Rosskastanie, im Ahorn, in Weizenkeimen, in Beinwell, Schwarzwurzeln und Roten Rüben. Außer in After-Shaves kommt es in zahlreichen weiteren Kosmetika von Augencremes über Deos und Seifen bis hin zu Zahnpasta zum Einsatz.

Gels

Mancher wünscht sich nach der Rasur eine Extra-Portion Frische. Dafür sorgen After-Shave-Gels. Sie ziehen besonders schnell in die Haut ein ohne zu fetten. Während die Wirkstoffe weitgehend denen der Lotionen entsprechen, verdunsten ihre Lösungsmittel wesentlich langsamer und erzielen damit einen längeren Kühleffekt auf den rasierten Hautpartien. Aktivstoffe wie Aloe Vera, Glycerin, Pflanzenwax, Bisabolol und hautschützende Vitamine sorgen für eine tiefgehende Feuchtigkeitspflege. After-Shave-Gels sind in der Regel mild und eignen sich am besten für normale Haut. Sie sind auch für jene Männer gedacht, die - im Gegensatz zu ihrer Haut - alkoholhaltige After-Shaves mit ihrer prickelnd-erfrischenden und desinfizierenden Note schätzen. Hautklärende, d. h. leicht desinfizierende Gels sind daher eine wertvolle Alternative für junge Männer, die oft über eingewachsene, entzündete Barthaare klagen.

Tipps rund um die Rasur

Trockenrasur

- Recht bequem und schnell erledigt ist die Trockenrasur. Während die tägliche Nassrasur wie ein Peeling wirkt und regelmäßig abgestorbene Hornschüppchen entfernt, ist das bei der Elektrorasur nicht der Fall. Wer sich trocken rasiert, kann sich einmal wöchentlich ein Gesichtspeeling gönnen, wenn er will. Dies macht vor allem in den Sommermonaten Sinn, wenn durch das UV-Licht die Verhornung der Haut gefördert wird und eine so genannte

Lichtschwiele, also eine Verdickung der Hornschicht der Haut, entstanden ist. Neben mechanischen Peelingsubstanzen werden auch chemische Stoffe wie Fruchtsäuren zur Entfernung abgestorbener Hautschüppchen angeboten. Vor der Rasur kann ein vorsichtiges Peeling auch eingewachsene Haare befreien und damit das Rasurergebnis verbessern.

- Die Schneidefläche von Elektrorasierern zum Desinfizieren regelmäßig mit Alkohol reinigen.
- Die Trockenrasur sollte vor der Dusche erledigt werden, denn das Barthaar darf keinesfalls zu weich sein. Wasser und Wasserdampf könnten Haut und Bart sonst so sehr aufweichen, dass der Elektrorasierer das Barthaar nicht mehr richtig fassen und abschneiden kann.
- Um Irritationen und Entzündungen zu vermeiden, empfiehlt es sich die Bartzone mit einer Gesichtereinigung auf die Trockenrasur vorzubereiten.

Tipps: Nassrasur

- Die Nassrasur gilt als die gründlichere Methode und als guter Beitrag zur Hautpflege. Sie erfrischt, wirkt wie ein Peeling für relativ dicke und grobporige Männerhaut und macht sie glatter und geschmeidiger. Doch Nassrasieren will gelernt sein. Es ist einerseits schonend, bringt aber andererseits eine Verletzungsgefahr mit sich.
- Nassrasierern wird empfohlen, sich auf nüchternen Magen zu rasieren. Warum das, werden Sie fragen?! Die Antwort ist ebenso einfach wie einleuchtend: Durch die Frühstücksverdauung nimmt die Herzfrequenz und damit die Durchblutung der Haut zu. Das steigert die Verletzungs- und Blutungsgefahr für die dicht unter der Hautoberfläche liegenden Kapillaren.
- Wenn möglich, sollte man sich morgens rasieren, denn später am Tag ist die Haut besonders empfindlich und nicht mehr so elastisch.
- Vor der Rasur die Haut befeuchten und von Schmutz, Schweiß und Talg befreien. Barthaar quillt fast wie ein Schwamm durch Wasser auf. In diesem Zustand ist es leichter zu schneiden. Am besten warmes Wasser benutzen, weil es die Poren erweitert und sich die Haut dann besser rasieren lässt. Den gleichen Effekt erfüllt ein warmer, feuchter Waschlappen, der für ein bis zwei Minuten auf das Gesicht gelegt wird. Er weicht die Bartstoppel auf und macht sie geschmeidiger. Ideal ist es, vor der Nassrasur zu duschen oder ein Bad zu nehmen, so kann sich auch die Haut so richtig mit Feuchtigkeit vollsaugen und entspannen. Aber auch das Reinigen des Gesichts von Talg und Unreinheiten mit einem Reinigungsgel ist eine gute Vorbereitung.
- Im zweiten Schritt kommen Rasierschaum und Co zum Einsatz. Die Barthaare werden so noch weicher und richten sich für den Schnitt optimal auf. Die Haut erhält zudem einen Schutzfilm und wird so gut wie möglich vor Irritationen und Mikroschnitten geschützt.
- Die Verwendung von Feinseifen ersetzt die speziellen Rasierprodukte nicht.
- Rasierseifen und -sticks können direkt auf die feuchte Bartzone aufgetragen und anschließend mit einem gut feuchten Rasierpinsel zum Schäumen gebracht werden. Alternativ kann man sie auch zunächst in einer Schale mit dem Pinsel zum Schäumen bringen und anschließend auftragen.
- Aerosol-Rasierschäume werden auf die leicht feuchte Haut aufgetragen und mit den Fingern in der Bartzone verteilt. Zu starkes Reiben kann zur Entschäumung führen.

- Cremes zum Aufschäumen auf das Kinn massieren, dann mit dem Rasierpinsel aufschäumen.
- Nichtschäumende Rasiercremes auf der leicht abgetrockneten Bartzone mit den Fingern gründlich verreiben. Der Pinsel ist überflüssig, man beginnt nach kurzer Einwirkzeit direkt mit dem Rasieren.
- Damit die Barthaare richtig aufquellen können, sollte man sich - unabhängig vom verwendeten Rasierprodukt - ein bis zwei Minuten Zeit lassen, bevor das eingeschäumte Barthaar abrasiert wird.
- Nun kommt die Klinge zum Einsatz: Um Hautreizungen zu minimieren wird heute empfohlen, mit sanften Strichen immer in Wuchsrichtung des Haars zu rasieren. Die Rasur gegen die Wuchsrichtung ist nur etwas für die robuste, unempfindliche Haut. Welches die gründlichere Methode ist, darüber streiten sich die Fachleute. An Wangen und Hals ist das Barthaar am weichsten, hier sollte die Rasur beginnen. Damit sich die Haare optimal aufrichten, spannt man am besten die Haut mit der freien Hand. Schlusspunkte der Rasur sind der Oberlippenbereich und das Kinn, dort ist der Bart am härtesten. Den Rasierkopf zwischendurch immer wieder mit warmem Wasser abspülen. Abschließend empfiehlt es sich, die Klinge unter heißem fließendem Wasser sehr gründlich abzuspuhlen, damit sich Mikroorganismen nicht auf Hautschuppen und Schaumresten vermehren können.
- Um Schnittverletzungen und Entzündungen zu vermeiden, sollte die Rasierklinge regelmäßig gewechselt werden. Spätestens wenn es hakt und das Gesicht sich rötet, ist das ein untrügliches Zeichen dafür, dass die Klinge gewechselt werden muss.
- Nach dem Rasieren das Gesicht erst mit warmem Wasser säubern. Anschließend mit eiskaltem Wasser abspülen. Die Gefäße ziehen sich so schneller und besser wieder zusammen.
- Bei Schnittverletzungen einen gerinnungshemmenden Stift bzw. einen Alaun-Stein auftragen. Er stoppt die Blutung und beschleunigt die Heilung.
- Um die Haut nach den Strapazen wieder zu beruhigen, ist nun der Zeitpunkt für die After-Shave-Produkte gekommen. Sie erfrischen oder beruhigen die Haut nach der Rasur. Die Haut ist jetzt gut für eine Pflege vorbereitet. Ziel ist es, Rötungen zu vermeiden, Mikroverletzungen zu reparieren, Reizungen zu beruhigen und für den Anwender zudem ein angenehmes Gefühl zu erzeugen.
- Eine rasurfreie Zeit, ab und zu, tut der Haut gut und gibt ihr Gelegenheit zur Erholung und Regeneration. Der Haut geht's dabei wie ihrem Träger, manchmal tut es einfach gut, wenn man mal ganz in Ruhe gelassen wird.

Tipps: Rasurbedingte Hautprobleme

- Rasur ist nicht für jeden eine reine Wohltat. Für manchen endet sie mit roten Flecken im Gesicht oder mit kleinen, lästigen Pickelchen, bei anderen wiederum sorgt sie für viele einschneidende Erlebnisse. Ob Trocken- oder Nassrasur, Schaum oder Gel, Rasierwasser oder Balm, all das ist in erster Linie Geschmackssache. Es gibt jedoch Hautzustände, die das eine oder andere Produkt, die eine oder andere Rasurmethode geeigneter erscheinen lassen. Rasierwässer können brennen, Haarbälge sich entzünden, Barthaare in die Haut einwachsen. Bei starker Akne oder infektiöser Haut beispielsweise ist die Trockenrasur die bessere Wahl.

Bei so genannter "Rasierakne" dagegen wählt man besser den Nassrasierer.

- Bei einer Neigung zu "Rasurbrand" sollten After-Shaves auf alkoholischer Basis gemieden werden. Sie verstärken das Brennen und die Reizung der Haut und trocknen sie weiter aus.
- Rötungen nach der Rasur, die innerhalb einer Stunde abklingen, sind unproblematisch. Durch ein After-Shave kann man die Haut bei ihrem Entspannungsprozess unterstützen. Auch Juckreiz und Prickeln sind subjektive, nicht messbare Empfindungen und gehören zu den harmlosen Erscheinungen nach der Rasur, die sich meist durch geeignete Produkte mildern oder abstellen lassen.
- Viele Männer neigen zu einer Entzündung der Barthaarbälge, der so genannten Rasurfollikulitis. Dabei können auch Eiterpusteln auftreten. Verursacht wird die Rasurfollikulitis durch die Verschleppung von Bakterien während der Rasur, z. B. wenn ein Pickel oder eine Hautunreinheit durch den Schnitt der Klinge geöffnet wurde. Auch schlecht gereinigte Rasierapparate können für bakterielle Infektionen verantwortlich sein. Ein desinfizierendes After-Shave hilft hier am ehesten. Dabei kommt den Lotionen wegen ihrer regenerativen Wirkung eine größere Bedeutung zu als den stärker pflegeorientierten Produkten wie Balms oder Cremes. In hartnäckigen Fällen können Einmal-Rasierer helfen oder die regelmäßige Desinfektion des Rasierapparats nach jeder Anwendung.
- Auch eingewachsene Barthaare können Entzündungen auslösen. Das trifft vor allem Männer mit kräftigen, gekräuselten Barthaaren. Werden die Haare länger, drehen sie sich und wachsen im Bogen wieder in die Haut hinein. Auch eine zu stark verhornte Oberhaut kann die Ursache sein. Dann können sich einige Barthaare querlegen und unter der Haut weiter wachsen. Vorbeugung ist das beste Mittel dagegen: Mit regelmäßigem Peeling kann man nicht nur Hornschuppen, überschüssiges Fett und kleine Mitesser entfernen, sondern auch eingewachsene Barthaare befreien. In diesen Fällen ist oftmals die Trockenrasur einer Nassrasur vorzuziehen. Mit dem Elektrorasierer werden die Barthaare stumpf abgeschnitten, während sie mit der Klinge scharf abgekappt und dadurch angespitzt werden. Diese winzigen Stacheln können sich leichter wieder in die Haut bohren. Schaffen die vorbeugenden Maßnahmen und der Wechsel der Rasiermethode keine Abhilfe, muss eine Kosmetikerin oder sogar ein Arzt hinzugezogen werden.
- Dagegen entsteht so genannte Rasierakne, kleine Eiterpickel auf der Haut, eher bei der Elektro- als bei der Nassrasur. Auch hier ist ärztlicher Rat angezeigt.
- Ärztliche Hilfe ist ganz besonders dann erforderlich, wenn nach dem Rasieren eine Kontaktdermatitis auftritt. Sie unterscheidet sich von vorübergehenden Reizungen durch eine dauerhafte Rötung der rasierten Haut. Auch zu einer allergischen Kontaktdermatitis gegen kosmetische Inhaltsstoffe kann es kommen. Allergiker und Neurodermitiker beispielsweise besitzen eine gewisse Prädisposition für allergische Reaktionen der Haut.

Haarpflege

Haartypen

Auch die Pflege der Männerhaare weist einige Besonderheiten auf. Neben schnell fettendem Haar sind Männer vor allem von drei weiteren wichtigen Problemen betroffen: Schütterem Haar, Haarausfall und Schuppen.

Schütteres Haar: Bei etwa 60 Prozent aller Männer wird das Haar mit zunehmendem Alter immer lichter, feiner und dünner. Bereits ab etwa 30 Jahren verliert das Haar an Dichte, die Anzahl der Haare pro Quadratzentimeter nimmt ab. Ab 50 wird dann auch noch das Haar selbst feiner. Dichtes, gesundes Haar ist für Männer aber häufig Synonym für Männlichkeit, Kraft und Jugend. Das schütter werdende Haar kann sich schlimmstenfalls auch negativ auf die Psyche oder das Selbstbewusstsein auswirken.

Noch stärker emotional besetzt ist Haarausfall. Er stellt das bedeutendste und heikelste Haarproblem von Männern dar. Aus diesem Grund wird in Forschung und Wissenschaft permanent nach Möglichkeiten gesucht, dem Haarausfall vorzubeugen oder ihn zu stoppen.

Schuppen: Die Kopfhaut erneuert sich ständig und stößt dabei ihre äußerste Schicht in Form kleiner, kaum sichtbarer Partikel ab. Sie werden bei der Haarwäsche herausgespült. Veranlagung sowie bestimmte Mikroorganismen können zu einer beschleunigten Zellbildung führen und die abschilfernden Zellverbände vergrößern. Sie sind dann mit bloßem Auge als Kopfhautschuppen erkennbar und vermitteln auf der Kleidung einen unschönen, ungepflegten Eindruck. Auch von diesem Problem sind knapp zwei Drittel aller Männer betroffen.

Haarreinigung

Der Markt bietet heute zahlreiche Produkte für die unkomplizierte Reinigung des Haares, die in aller Regel sowohl effiziente als auch schonend wirken. Diese sind entweder Teil spezieller Haar- oder ganzer Kosmetikserien für Männer oder werden als Einzelprodukte angeboten. Hinzu kommen spezielle Shampoos zur Unterstützung bei männlichen Haarproblemen.

Gegen schütteres Haar sollen Shampoos mit Vitaminen, Aktivstoffen und Antioxidantien wirken. Sie sollen die Kopfhaut stärken und vitalisieren. Bei der Anwendung wird der Feuchtigkeitsgehalt der Kopfhaut erhöht und damit ihre Widerstandskraft verbessert. Einige Pflege-Shampoos enthalten Wirkstoffe, die nach dem Vorbild der wichtigsten Bestandteile des Haares entwickelt wurden. Sie enthalten unter anderem strukturgebende Inhaltsstoffe und wirken von der Haarwurzel aus. Ziel ist es, das Haar zu stärken - es soll länger auf dem Kopf bleiben - und zu kräftigen - es soll dicker werden - und dem Haarschopf damit wieder mehr Volumen zu verleihen. Durch den haltgebenden Effekt bleibt auch die Frisur länger in Form und fällt nicht so schnell auseinander. Auch bereits lichtetes Haar erscheint so dichter und deckender. Um die Haarfasern zu schützen, werden besonders milde Rezepturen eingesetzt. Das erlaubt auch die häufige Anwendung.

Die beste Vorbeugung gegen nicht hormonell oder erblich bedingten Haarausfall ist eine gesunde Kopfhaut mit kräftigem, widerstandsfähigem Haar. Milde Pflege-Shampoos enthalten spezielle Inhaltsstoffe, die die Kopfhaut schützen, Reizungen verhindern, das Haar stärken und dadurch seine

Widerstandskraft unterstützen sollen.

Anti-Schuppen-Shampoos beseitigen bei regelmäßiger Anwendung heute recht wirksam vorhandene Schuppen und sind zudem meist auch in der Lage ihrer Neubildung vorzubeugen. Gleichzeitig soll die Kopfhaut beruhigt und entspannt werden. Ist das Haar schuppenfrei, sieht es gepflegt aus.

Haarpflege

Die Wirkung der Shampoos kann durch maßgeschneiderte Haarpflegemittel verstärkt werden. Zur Bekämpfung des Haarausfalls beispielsweise stehen mittlerweile Haarwässer und Tonics zur Verfügung. Bei vorschriftsmäßiger Anwendung, so versichern zumindest die Hersteller, sollen sie sowohl den temporären als auch den erblich bedingten Haarausfall bereits nach 90 Tagen um bis zu 38 Prozent reduzieren. Die Wunderstoffe sind so genannte Vitalstoffkomplexe aus Biotin, Coffein und Laurinsäure. Sie regen die Durchblutung der Kopfhaut an und verbessern die Zufuhr von Nährstoffen zur Haarwurzel. Das kann helfen, das Haar zu kräftigen und seinen Lebenszyklus zu verlängern. Umfangreiche Studien mit großen Kollektiven von Versuchspersonen stehen allerdings zum Teil noch aus.

Inhaltstoffe: Biotin, Coffein, Laurinsäure

Biotin (auch: Vitamin B7, Vitamin H oder Coenzym R) ist verantwortlich für das Zell-Wachstum und die Zellfunktion von Menschen und Tieren, aber auch von Hefen und vielen Bakterien. Das Vitamin ist Bestandteil vieler körpereigener Enzyme, die grundlegende Stoffwechselprozesse der Kohlenhydrate, Proteine und Fette steuern. Diese Enzyme spielen einerseits beim Abbau bestimmter Aminosäuren (Enzymbausteine) eine Rolle und tragen andererseits zur Bildung langkettiger Fettsäuren wesentlich bei. In einer weiteren Funktion als Coenzym ist Biotin an der Neubildung von Kohlenhydraten aus Fett oder Eiweiß beteiligt. Das geschieht, wenn dem Organismus mit der Nahrung zu wenig Kohlenhydrate zugeführt werden, um den Glucosewerte zu stabilisieren. Auch am Aufbau bestimmter Proteine (z.B. Serumalbumin) aus Aminosäuren ist Biotin beteiligt. Ein Mangel an Biotin (z. B. bedingt durch hühnereiweißreiche Kost, welche das Biotin bindet und seine Aufnahme im Darm blockiert) kann zu Hautveränderungen, Hautschuppungen und Haarausfall sowie zu Mattigkeit, Schläfrigkeit, Muskelschmerzen und Überempfindlichkeit führen. Reich an Biotin ist Leber, weitere gute Biotin-Lieferanten sind Nüsse, Hülsenfrüchte und Eier.

Coffein soll das Haarwachstum stimulieren. Dermatologen der Friedrich-Schiller-Universität, Jena, haben in einer kleinen Studie deutliche Hinweise für die Wirksamkeit von Coffein gefunden ("Effect of caffeine and testosterone on the proliferation of human hair follicles in vitro", Int J Dermatol 2007, 46(1): 27-35). Die Substanz stimulierte im Laborversuch messbar das Wachstum von Haarfollikeln aus Biopsien. Als anregend wirkender Bestandteil von Genussmitteln wie Kaffee, Tee, Cola, Mate, Guaraná, Energy-Drinks und Kakao ist Coffein allgemein bekannt. Es kommt in über 60 Pflanzenarten vor, zum Beispiel auch im Teestrauch.

Laurinsäure (auch: Dodecansäure) ist eine gesättigte Fettsäure. Sie kommt in der Kokosnussbutter vor und wird vor allem für die Seifenherstellung verwendet.

Wirkungen des Vitalstoffkomplexes aus Biotin, Coffein und Laurinsäure laut Hersteller: Die Nährstoffzufuhr für das Haarorgan wird erhöht, die Durchblutung wird angeregt, das Haar wird

gekräftigt und der beeinträchtigte Haar-Lebenszyklus verlängert.

Haarstyling

Haarstyling bei Männern liegt im Trend. Eine kreativ und individuell gestaltete Frisur unterstreicht die Persönlichkeit und trägt zum persönlichen Wohlbefinden bei. Eigens für die Stylingbedürfnisse des Mannes wurden daher komplette Serien entwickelt. Gleich ob Gel, Schaum, Festiger oder Spray, eines wird von allen gleichermaßen erwartet: Die Frisur soll möglichst den ganzen Tag zuverlässig halten, jedoch ohne "betoniert" zu wirken.

Vor allem Styling-Gele haben eine große Fangemeinde. Sie geben besonders kürzeren Frisuren einen starken Halt und können sowohl im trockenen als auch im nassen Haar angewendet werden. Mit Gelen lassen sich individuelle, trendige oder auch eher klassische Frisur-Wünsche erfüllen. Angeboten werden Gele für starken und ultra-starken Halt sowie Gel-Wachse. Zum Fixieren der Frisur können zusätzlich noch Haarsprays angewendet werden. Die Produkte werden in der Regel, der Zielgruppe entsprechend, mit einem meist dezent maskulinen Duft versehen. Einige enthalten darüber hinaus schützende Antioxidantien, die freie Radikale abwehren sollen.

Haarfarben

Zur Auffrischung des eigenen Farbtons stehen sauerstoffaktive Pigment-Mousses zur Verfügung. Die Farbstoffe lagern sich an das Haar und geben ihm Farbe. Nach dem Prinzip der Luftoxidation reagieren luftaktive Pigmente und Vitamin C in den zumeist recht sanften Farbprodukten. Sie werden nach der Reinigung angewendet und sollen den natürlichen Haarton zurückbringen.

Tipps für die optimale Pflege der Haare

- Die Wirkung der Shampoos kann durch die richtige Anwendung unterstützt werden. Wichtig: Wurden Stylingprodukte verwendet, müssen die Haare vor dem Waschen gut ausgebürstet werden.
- Beim Shampoonieren empfiehlt es sich, die Kopfhaut mit den Fingerkuppen leicht zu massieren. Nacken- und Schläfenbereich sollten besonders aufmerksam behandelt werden, denn hier ist die Haut sehr zart und empfindlich.
- Bei täglicher Haarwäsche reicht einmaliges Shampoonieren aus.
- Haarshampoos müssen immer gründlich ausgespült werden. Faustregel: Das Ausspülen sollte fünfmal länger dauern als das Einschäumen.

Deodorants und Düfte

Grundsätzlich unterscheidet sich der Schweiß von Männern und Frauen in seiner Zusammensetzung nicht. Aber Männer schwitzen mehr und an anderen Stellen des Körpers als Frauen, und ihr Schweiß wird von anderen Bakterien zersetzt. Daher gibt es eine typisch männliche "Duftnote". Daraus ergeben sich spezielle Anforderungen an Deodorants und Anti-Transpirants.

Deo-Produkte für Männer enthalten spezielle Wirkstoffe oder Wirkstoffkomplexe, die unangenehmen Körpergeruch regulieren sollen. Häufig wird den geruchsbildenden Bakterien durch Absenkung des pH-Werts die Lebensgrundlage entzogen. Andere Produkte lassen sich vornehmlich

über ihren Duft und das Verpackungsdesign als Männerkosmetik differenzieren. Sie sind in der Regel Bestandteil spezieller Männerserien.

Bei besonders starker Schweißbildung bietet sich die Verwendung von Anti-Transpirants an. Sie enthalten Aluminiumsalz, das die Poren lang anhaltend verengt, ohne dass der Schweißfluss völlig unterbunden wird.

Bei Deodorants für empfindliche Haut wird auf den Zusatz von Alkohol und Parfum verzichtet. Auch Aluminiumsalze sind nur sehr niedrig dosiert, dafür sind vermehrt beruhigende Zusätze enthalten.

Deodorants und Anti-Transpirants werden als Roll-Ons, Zerstäuber, Pump-Zerstäuber und Sticks angeboten. Sie sind jeweils mit oder ohne Alkohol und in dezenten männlichen Parfümierungen erhältlich.

Bei starkem Fußschweiß empfiehlt sich die Anwendung eines speziellen Deosprays oder -puders. Wenn das noch nicht ausreicht, um die Füße trocken zu halten, können zusätzlich Fußbäder mit schweiß- und geruchshemmender Wirkung benutzt werden. Außerdem stehen hochwirksame Anti-Transpirants für die Füße zur Verfügung.

Düfte

Männer haben heute durchschnittlich vier Düfte zu Hause, drei davon werden verwendet. Wenn sie zu einer Einladung gehen, tragen vier von fünf Männern einen Duft, sei es Eau de Toilette, Parfum oder After-Shave. Geht Mann zum Essen aus, greifen drei Viertel der Herren zum Duft, fast ebenso viele (72 Prozent) legen einen Duft auf, wenn sie ins Theater, ins Kino oder ins Konzert gehen. Selbst bei der Arbeit trägt mehr als die Hälfte einen Duft. Das zeigen die Ergebnisse einer Onlinebefragung von Burda Community Network in Kooperation mit dem VKE-Kosmetikverband und dem Playboy. Im Mai 2008 wurden dafür 1763 Männer im Alter ab 18 Jahren befragt.

Herrenparfums haben einen herberen Duft als Damenparfums und enthalten weniger blumige, dafür mehr würzig-holzige Duftkomponenten. Sie kommen zudem nicht als Parfum, sondern in Form von Eau de Cologne und in letzter Zeit verstärkt als Eau de Toilette auf den Markt. Die Grenzen zwischen den Duftwässern für die Geschlechter sind heute aber längst nicht mehr eindeutig zu ziehen: Dominierten früher würzig-frische Citrus-Lavendel-Noten oder holzig-ledrige Fougère-Chypre-Düfte, sind heute durchaus auch süß-feminine Elemente in Herrendüften anzutreffen.

Der Markt

Umsatz

Herrenkosmetik - ein Wachstumsbereich

Mit den veränderten Körperpflegegewohnheiten der Männer hat sich die Herrenkosmetik zu einem der größten Wachstumsbereiche der Körperpflegebranche entwickelt. Immerhin bereits 6 Prozent des gesamten deutschen Kosmetikmarktes entfallen auf Kosmetikprodukte für Männer. Dazu muss man wissen, dass nur ein Teil der von Männern verwendeten Körperpflegeprodukte direkt dem Herrensegment zugeordnet sind. Einige Kosmetika werden von Männern und Frauen gleichermaßen

benutzt.

Nach Angaben des Industrieverbandes Körperpflege- und Waschmittel e. V. (IKW) wurden in Deutschland im Jahr 2008 rund 881 Millionen Euro für Herrenkosmetik ausgegeben. Mit minus 0,3 Prozent war damit im vergangenen Jahr gegenüber 2007 ein geringer Umsatzrückgang in der Herren-Kosmetik zu verzeichnen. In den Jahren 2006 und 2007 dagegen hatte die Körperpflegeindustrie jeweils ein deutliches Plus bei den Verkaufszahlen von 5,6 bzw. 9,6 Prozent im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr gemeldet. 2006 hatten die Endverbraucher 806 Mio., 2007 insgesamt 884 Mio. Euro für Herrenkosmetik ausgegeben. Per Definition rechnet der IKW zur Herren-Kosmetik Rasiermittel, Pre- und After-Shaves, Herrendüfte sowie Pflegecreme. Alle anderen Produkte aus den Herrenserien, wie Seifen, Duschprodukte oder Deos, ordnet der Industrieverband bei den jeweiligen Produktgruppen ein. Einer Onlineumfrage* aus dem Jahr 2008 zufolge geben Männer nach eigener Aussage zusammengerechnet knapp 40 Euro pro Monat für Gesichts- und Körperpflege sowie für Düfte aus. Parfums liegen dabei mit 15,80 Euro monatlich an der Spitze, vor der Körperpflege mit 13,30 Euro und der Gesichtspflege mit 11,10 Euro. Das ist ein klein wenig mehr als die befragten Männer ab 18 Jahren eigentlich ausgeben wollen oder als angemessen empfinden.

Trotz der insgesamt leicht zurückgegangenen Zahlen in 2008, ist die Herrenpflege nach wie vor ein Wachstumsmarkt. Weltweit werden diesem Segment weitere Steigerungen im Beauty-Geschäft vorhergesagt.

Wo kaufen Männer Kosmetik?

Bei Herrenkosmetik sind die Parfümerien mit einem wertmäßigen Absatzanteil von 42 Prozent der wichtigste Absatzkanal für die Kosmetikindustrie. Knapp die Hälfte der Umsätze mit Herrenkosmetik werden nach Angaben des Industrieverbandes Körperpflege- und Waschmittel e. V. (IKW) im Massenmarkt generiert, davon jeder vierte Euro in Drogeriemärkten. Insbesondere bei Rasierwässern, Deos und Duschzusätzen sei dieser Distributionsweg von höchster Bedeutung. Auch Supermarkt, Kaufhaus und Discounter sind beliebte Anlaufpunkte für den Kauf von Pflegeprodukten für Männer. Prestige-Produkte dagegen würden stärker über selektive Vertriebswege gekauft, zu denen neben Parfümerien die Fachabteilungen der Warenhäuser zählten, berichtet der Verband.

Zielgruppen

Seife, Deo, After-Shave - der Standard

Standardprodukte der männlichen Körperpflege sind Seife/Syndet, Deo und After-Shave. Mehr zu verwenden, erscheint vielen nach wie vor als überflüssiger Luxus. Doch die Bereitschaft, sich Gesicht und Körper einzucremen und sich damit gegen schädliche Umwelteinflüsse und frühzeitige Alterungsprozesse zu schützen, sei insgesamt gestiegen, freuen sich die Hersteller.

Creμες, Masken oder Peelings - gepflegt zum Erfolg

Vor allem bei jüngeren Männern wächst das Interesse an Cremes, Masken oder Peelings. Je jünger sie sind, desto mehr Wert legen sie auf spezielle Pflegemittel. Vor allem die Erfolgsorientierten stellen hohe Ansprüche an ihre persönliche Pflege. Sie legen großen Wert auf ein gepflegtes Erscheinungsbild, das neben korrekter Kleidung ein wichtiger Karrierefaktor im Beruf ist. Während fast 60 Prozent der Männer für ihre Pflege im Jahr 2004 weniger als 10 Euro pro Monat ausgaben, investierten zu diesem Zeitpunkt schon etwa sieben Millionen Männer jeden Monat einen höheren Betrag in pflegende Kosmetik, Tendenz steigend. Knapp zwei Drittel von ihnen zählten zur Gruppe der 20- bis 49-Jährigen; sie verfügten meist über eine höhere Schulbildung und ein gutes Einkommen. 2008 gaben Männer in einer Onlinebefragung* an, für Gesichts- und Körperpflege im Mittel knapp 25 Euro monatlich auszugeben. Hinzu kommen im Schnitt noch rund 16 Euro pro Monat für Parfums oder andere Düfte.

Lifestyle für die Jüngeren

Haupt-Adressat der Industrie für Herrenkosmetik ist die lifestyle-orientierte junge Generation. Diese Gruppe kümmert sich verstärkt um ihr körperliches Wohlbefinden, ist sportlich, fitness-orientiert und zeigt Stil- und Modebewusstsein. Sie sucht ständig neue Wege, ihre eigenen Werte auszudrücken. Mit einem wachsenden Selbstbewusstsein ausgestattet, verlangt sie nach eigenen kosmetischen Produkten bzw. Produktserien. In den jungen Männern sehen die Hersteller das größte Potential für Verwender von Herrenkosmetik.

Anti-Aging für den Mann ab 30

Für Männer im mittleren Alter dagegen sind die ersten Anzeichen des Alters das kosmetische Hauptproblem. Je älter man wird, desto mehr Probleme macht die Haut und desto mehr Zeit verbringt man mit der Hautpflege, sagt immerhin ein Drittel der Männer und ein weiteres starkes Drittel stimmt dieser Aussage zumindest teilweise zu.* Auch Männer wehren sich also mit verstärkter Pflege gegen den Alterungsprozess. Wenn sie schon älter werden, möchten sie dabei wenigstens möglichst jung aussehen. Die Prävention beginnt bei Männern ab etwa 30 Jahren. Diejenige Fraktion unter den Männern, die Falten und raue Haut als Zeichen von Männlichkeit bezeichnet, und außer Rasierwasser keine weiteren Kosmetikprodukte benötigt, gerät langsam aber sicher in die Minderheit. Auch die Männer sind im Anti-Aging-Zeitalter angekommen.

Pflegekompetenz, Pragmatismus und Markentreue

Trotz des allgemein zunehmenden Pflegebewusstseins mangelt es den meisten Männern an Pflegekompetenz. Ihre Sensibilität und Kenntnis in Pflege Themen sind noch wenig ausgeprägt. Gleichwohl lassen sich Männer nur ungern in Kosmetikfragen beraten. Sie möchten sich möglichst nicht als Neulinge in Sachen Körperpflege zu erkennen geben. Statt um Rat und Orientierung zu bitten, bedienen sich die meisten lieber selbst. Einige Hersteller haben deshalb ihre Serien mit Piktogrammen und einfachen Beschriftungen versehen, die den Verwendungszweck sofort verdeutlichen. Das entspricht dem männlichen Wunsch nach Pragmatismus. Was ein Mann benutzen will, muss wirksam, praktisch, schnell und unkompliziert sein, darüber hinaus möglichst einen

Mehrfachnutzen haben. Einmal überzeugt, sind Männer sehr markentreu. Dagegen ist die Bereitschaft, etwas Neues kennen zu lernen, gering. Nur etwa jeder zehnte Mann probiert oft neue Kosmetikprodukte aus. Und auch das nur, wenn die Ansprache stimmt: Betont männlich muss ein Produkt präsentiert werden, in dunklem Design und mit dezent-herbem Duft. In der Regel sind die Herrenprodukte ausschließlich in Tuben, Flaschen oder Spendern erhältlich.

Mann emanzipiert sich in der Körperpflege

Die Meinung, dass "Männer keine Kosmetik brauchen", wird heute kaum noch geteilt. Während früher die meisten Männer unter Körperpflege die tägliche Rasur und eventuell die Verwendung eines Rasierwassers verstanden, haben sie sich inzwischen emanzipiert und empfinden Pflegekosmetik nicht mehr als ausgesprochen feminine Angelegenheit. Gleichwohl zählt Pflege noch immer nicht zu ihren Lieblingsbeschäftigungen. Allerdings zeichnen sich deutliche Unterschiede zwischen den Altersgruppen ab.

Über ihr äußeres Erscheinungsbild versuchen Männer, ihr Wohlbefinden zu steigern und Stil zu dokumentieren. Ein guter Haarschnitt, gepflegte Haut und ein angenehmer Duft gelten ihnen inzwischen eher als Notwendigkeit denn als überflüssiger Luxus. Immerhin 27 Prozent aller Männer bezeichnen sich als eitel.

Einkaufs- und Konsumverhalten

Zeit ist Geld

Männer kaufen anders: Beim Einkauf von Kosmetika steht für Männer weniger das "Shopping-Erlebnis" mit emotionalem Erlebnischarakter im Vordergrund. Sie kaufen eher nach dem Motto "Zeit ist Geld" und erwarten in erster Linie Bequemlichkeit. Im Geschäft wollen sich Männer möglichst schnell orientieren können und Wartezeiten vermeiden. Dementsprechend unterscheiden sich die Herrenabteilungen in Parfümerien und Warenhäusern in der Ausstattung vom Damenbereich: Alle Produkte stehen in Reichweite und es gibt klare Abgrenzungen zwischen den Kategorien.

Selbstbewusst und/oder Single

Auch der Einkauf ist mittlerweile "Männersache". Ließ man sich früher die benötigten Artikel gerne mitbringen, kaufen sich heute mehr als 80 Prozent ihre Pflegeprodukte selbst. Nur noch jeder fünfte Mann delegiert die Entscheidung. Neben dem gewachsenen Selbstbewusstsein sind dafür auch veränderte Lebensumstände verantwortlich. Sie zeigen sich an der wachsenden Zahl von Single-Haushalten. Von den 30,85 Millionen Männern ab 14 Jahren ist fast jeder Dritte ledig; 12 Prozent sind verwitwet, geschieden oder leben getrennt. Nur noch knapp 60 Prozent aller Männer leben in einer traditionellen Ehe.

Verwendungsgewohnheiten

Duschgel, Shampoo, Deo, After-Shave - das Standardprogramm

Die Standardprodukte zur täglichen Pflege werden von Männern und Frauen in etwa gleich häufig verwendet; da gibt es keine gravierenden Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Drei Viertel aller Männer verwenden mehrmals wöchentlich Herrenkosmetikprodukte. Shampoos sind dabei am beliebtesten; sie werden von 90 Prozent der Männer benutzt. 59 Prozent waschen sich täglich oder fast jeden Tag die Haare, 71 Prozent duschen oder baden täglich. Dabei verwenden 80 Prozent aller Männer Duschgels. Mehr als jeder dritte Mann cremt sich regelmäßig die Hände ein, eine Gesichtspflege wird von nur 16 Prozent regelmäßig aufgetragen. Die Verwenderanteile bei After-Shaves betragen 65 Prozent, bei Deos etwa 60 Prozent. Dementsprechend zählen zu den von Männern mindestens alle 2 bis 3 Tage verwendeten Produkten Shampoos, Duschgels, Deodorants und Eau de Toilettes, die Schlusslichter bilden Produkte für die Hautpflege und das Stylen der Haare.

Markt- und Verwenderanteile von Herrenkosmetik-Produkten

Umworben und umkämpft - Käufergruppe Männer

Um die "Zielgruppe Mann" findet ein verstärkter Wettbewerb statt. Das Angebot an Herrenkosmetik vergrößert sich mit rasanter Geschwindigkeit. Die erste spezifische Männer-Serie kam bereits Mitte der 80er Jahre auf den Markt. Heute werden immer mehr Körperpflege- und Haarkosmetikartikel für Herren lanciert. Viele Hersteller bieten nicht mehr nur ein Produkt, sondern spezielle Produktvarianten für verschiedene Hauttypen oder komplette Herrenserien an. Einzelne Hersteller halten dabei die Zahl der Produkte ihrer Pflegeserien bewusst übersichtlich. Andere Serien bieten eine Pflegepalette, die der für Frauen nur wenig nachsteht: Die Auswahl reicht vom Shampoo über Rasiergel bis hin zur Augencreme. Hinzu kommen Spezialprodukte wie Masken, mattierende Fluids, hautstraffende Lotionen und Anti-Aging-Pflege für Männer ab Mitte 30. Häufig stellt die After-Shave-Pflege den Einstieg in eine ganze Produktlinie dar.

Marktsegmente und Trends

Generelle Trends

Gefragt: Innovationen, Wellness, Lifestyle

Immer mehr Hersteller bringen Pflegelinien und Styling-Produkte speziell für Männer heraus. Wachstum in diesem Bereich des Kosmetikmarktes wird vor allem mit innovativen Produkten erzielt. Eine ungebrochen gute Nachfrage besteht nach Artikeln mit Wellness- oder Lifestyle-Charakter. Auch Nischenmärkte gewinnen an Interesse. Daneben ist ein steigendes Bedürfnis nach natürlichen Produkten zu registrieren. Und schließlich: Auch hochpreisige Produkte haben eine Chance, denn Männer sind zunehmend bereit, für ihr gutes Aussehen zu bezahlen.

Rasur

Nass oder trocken - ein internationaler Dissens Bei den Vorlieben für Rasiermethoden zeigen sich international deutliche Unterschiede: Während in den Vereinigten Staaten 75 Prozent aller Männer die Nassrasur bevorzugen, rasieren sich in Europa 55 Prozent nass und 45 Prozent trocken. In Deutschland entscheiden sich nur rund 40 Prozent für die Nassrasur. Allerdings konnte diese Rasierform in letzter Zeit zulegen. Sie hat sich von einem eher traditionellen Image befreit und ist inzwischen eher Symbol für Pflege und Frische. Vor allem jüngere Männer zwischen 14 und 50 Jahren entscheiden sich häufiger für das Nassrasieren.

Die Industrie freut's: Die Nassrasierer geben für die Rundum-Pflege vor und nach der Rasur mehr Geld aus als die Benutzer von Elektrorasierern. Dabei zeigen Rasierschäume und -gele Zuwachsraten, Rasiercremes und -seifen werden weniger gekauft.

After-Shave

Noch dominiert das klassische After-Shave den Markt; etwa zwei Drittel der Männer verwenden es. Allmählich jedoch wird das After-Shave ganz oder teilweise ersetzt, an seine Stelle tritt Eau de Toilette. Das belegen die Umsatzrückgänge bei After-Shaves und die Zuwächse bei Parfums.

Wie bei der Gesichtspflege bevorzugen Männer bei After-Shave-Produkten leichtere Texturen. Dazu zählen insbesondere Gels oder O/W-Emulsionen, die sich leicht auf der Haut verteilen lassen und schnell einziehen. Komplizierte Zusammensetzungen und kleine Produktpackungen werden abgelehnt.

Dusch-, Haut-, und Gesichtspflege

Duschpflege

Duschprodukte weisen die höchsten Verkaufszahlen auf; sie werden von der Mehrzahl der Männer täglich benutzt. Relative Neuheit im diesem Segment sind so genannte Wellness-Duschgels mit Massage- oder Kühleffekt.

Haut- und Gesichtspflege

Nur 16 Prozent der Männer verwenden regelmäßig eine Gesichtspflege. Offenbar sehen Männer die Notwendigkeit dazu nicht ein. Vor allem spezifische Anti-Aging-Produkte werden bisher kaum benutzt. Aus diesem Grund handelt es sich bei der Herren-Gesichtspflege noch immer um einen Nischenmarkt. Allerdings weist die Tendenz nach oben: Im Jahr 2001 beispielsweise legten Feuchtigkeitscremes für Männer um 18 Prozent zu; höherpreisige Produkte konnten in den Massenmarkt vordringen. Damit folgte das Hautpflege-Segment dem internationalen Trend zu spezieller Gesichtspflege für den Mann. Der Umsatz auf dem Gesamtmarkt männlicher Hautpflege lag in Deutschland 2004 nach Schätzungen bei gut 40 Millionen Euro. Männer-Gesichtspflege alleine setzte laut AC Nielsen 2004 im Massenmarkt etwa 24 Millionen Euro um. Das ist eine im Vergleich zur Frauenkosmetik kleine Summe. Wenn Männer sich das Gesicht eincremten, benutzten im Jahr 2007 immerhin 40 Prozent der Deutschen und Franzosen dazu eine Feuchtigkeitscreme.

Ein großes Potential für weitere Verwender von Gesichtspflegeprodukten sieht der Industrieverband Körperpflege- und Waschmittel e. V. (IKW), das zeige die Selbsteinschätzung der Männer. Zwar attestiere sich die Mehrheit eine normale Gesichts- oder Körperhaut, 30 Prozent jedoch glaubten, dass ihre Gesichtshaut sehr empfindlich, zu trocken, zu fettig oder eine Mischhaut sei. 23 Prozent seien mit der Beschaffenheit ihrer Körperhaut unzufrieden, erläutert der Verband.

Schwerpunkt zukünftiger Produkte sieht der IKW in Substanzen, die in die Haut eingeschleust werden. Sie sollen die Haut dazu anregen, die von ihr benötigten (Nähr)Stoffe selbst zu produzieren, anstatt ihr Wirkstoffe von außen zuzuführen.

Deodorants

Deos oder Antitranspirants werden von den meisten Männern regelmäßig benutzt. Dabei greifen Männer häufiger zum Spray als Frauen. Auch das Kaufverhalten ist eigenständig: Gut jeder dritte Mann kauft sich mindestens einmal im Monat selbst ein Deodorant.

Herrendüfte

Innerhalb der Herrenkosmetik stellen Herrendüfte den größten Teilbereich dar; dieser zeigt eine steigende Tendenz. Inzwischen können Männer bei Rasier- und Duftwässern aus fast 500 unterschiedlichen Produktvarianten auswählen. Gleichzeitig wachse, so berichtet die Industrie, ihre Kaufbereitschaft. Besonders in diesem Segment sei ein Trend zu höherpreisigen Produkten feststellbar. Vor allem die Intensivverwender liegen in den höheren Einkommensklassen, ist vom Industrieverband Körperpflege- und Waschmittel (IKW) zu erfahren.

51 Prozent der Männer im Alter zwischen 14 und 69 Jahren benutzen häufig oder gelegentlich Herrenparfums. Sie sind mehrheitlich der Auffassung, dass ein guter Geruch eine sympathische Ausstrahlung verleiht.

Mann wählt selbst aus und ist stiltreu Über 70 Prozent der Männer suchen den passenden Duft allein oder mit anderen aus; 22 Prozent treten die Entscheidung an andere ab. 58 Prozent der Männer kaufen sich ihre Düfte selbst, die übrigen lassen sie von der Partnerin oder der Mutter besorgen. Beim Duft bevorzugen zwei Drittel bekannte Marken. Obwohl Männer für neue Dufterlebnisse durchaus aufgeschlossen sind, bleiben sie ihrem persönlichen Stil lange treu. Vier von fünf Männern haben einen Lieblingsduft, den sie schon seit langem verwenden. Das erklärt die große Zahl an Duftklassikern. Neue Düfte dagegen können sich nur schwer im Markt etablieren. Mittlerweile probiert allerdings mehr als die Hälfte der Männer auch gern schon mal einen neuen Duft aus. Die meisten Verwender haben heute mehrere Lieblingsdüfte, die je nach Anlass und nach Stimmung verwendet werden. Fast jeder zweite Mann möchte mit der Auswahl des Duftes heute auch seine Individualität unterstreichen. Es werden gern Düfte verwendet, die sonst nicht jeder hat. Die Mehrheit kauft sich zudem einen Duft nur dann, wenn er auch der Partnerin gefällt.*

Der Duft der Männlichkeit - Männer lieben's maskulin Bei der Vermarktung von Düften werden Unterschiede zwischen den Geschlechtern von den Anbietern auf der emotionalen Ebene herausgestellt. Männer wollen, dass der Duft ihre Männlichkeit unterstreicht. Das Bedürfnis nach maskulinen Duftkompositionen hat sich verstärkt, die Unisex-Welle ist abgeebbt. Neben den

persönlichen Vorlieben werden die Dufttrends vom Zeitgeist bestimmt. Mal dominieren spritzig-frische, mal würzig-holzige, mal kraftvoll-elegante Varianten. Seit 2004 gehen die Düfte allgemein eher in eine warme, sinnliche Richtung. Auch im Winter 2008/2009 liegen Düfte im Trend, die Wärme und Sinnlichkeit und dazu noch ein wenig Exotik versprühen. Herrendüfte haben in diesem Winter eine leichte, fruchtige Note, kombiniert mit einer Mischung aus Kräutern und Blumen und werden in der Basis - typisch Mann - würzig-holzig. Patchouli, Sandelholz oder Moschus zum Beispiel sollen für Sinnlichkeit sorgen, Kräuter sowie Frucht- und verschiedene Zitrusnoten für Frische.

Haarpflege-Produkte

Shampoo für normales Haar vorn

Männer, deren Haar in der Regel kurz und wenig strapaziert ist, waschen sich beim Duschen meistens auch die Haare. Zwei Drittel verwenden ein Shampoo für normales Haar. Jeder Zehnte benutzt ein Kombi-Produkt, das die Haare reinigt und pflegt. Die Anwenderzahlen von Spezial-Shampoos liegen jeweils im einstelligen Bereich.

Befragungen ergaben, dass Haarshampoos von 60 Prozent der Männer selbst gewählt werden. 13 Prozent greifen meistens zu einem spezifischen Shampoo für Männer.

Bereich Haarcolorationen wächst

Noch ist bei Männern eher selten die Einstellung zu treffen, dass die Haare auch ein modisches Accessoire sein können. Aber die Frisur wird doch als Ausdruck der eigenen Persönlichkeit verstanden. Daher steigt die Bereitschaft zum Hairstyling. Dass Männer ihr Äußeres nicht mehr als gegeben hinnehmen, zeigt sich beim bislang stärksten Wachstumssegment im Bereich der Pflegeprodukte für Männer, den Haarcolorationen. Sie konnten in den 90er Jahren insgesamt um 80 Prozent zulegen. Junge Männer benutzen Haarfarben, um einen ganz neuen Typ aus sich zu machen, ältere, um graue Haare verschwinden zu lassen und so länger jung zu erscheinen. Von den Älteren gibt allerdings nur eine kleine Minderheit zu, farbauffrischende Mittel zu verwenden.

Jung gelt gern

Gegelte Frisuren gelten unter jungen Männern als cool. Auch bei den modischen Styling-Produkten wie Wet Gel und Haarwachs gehören daher vor allem junge Männer und Jungs zu den Anwendern. Aus diesem Grund werden Gel-Produkte für Männer immer spezieller. Doch das Stylen belastet die Haare auch. Das führt wiederum - die Industrie freut's - zu einem wachsenden Absatz bei Pflegeprodukten, wie Spülungen und Conditionern, wie von Herstellerseite zu erfahren ist.

Haarkosmetik - Verwenderzahlen steigen

Immer mehr Männer stylen, colorieren und pflegen ihre Haare. Alle Bereiche der Haarkosmetik weisen deshalb bei Männern steigende Verwendungszahlen auf, wenn auch noch von einer niedrigen Basis aus. Zum Hairstyling- und Pflege-Segment zählen Haargel bzw. Wet Gel (15,3 Prozent), Haarspray (11,7 Prozent), Schaumfestiger (6,8 Prozent), Pflegespülungen (6,1 Prozent), Haarkuren/Kurpackungen (4,6 Prozent), flüssige Haarfestiger (3,1 Prozent), Schaumkuren/Conditioner (3,0 Prozent) sowie Haartönungen und Colorationen (2,9 Prozent).

Make-up

Die Frage: "Verwenden Sie Make-up?" treibt den meisten Männern auch heute noch ein süffisantes Lächeln aufs Gesicht. Dekorative Kosmetik ist für Männer wohl eher noch ein Fremdwort, wenn es sich um das eigene Gesicht dreht. Aus der Perspektive der Industrie ist sie noch immer ein verschwindend kleines Segment, auch wenn die Akzeptanz allmählich steige, wie von Seiten der Kosmetikindustrie berichtet wird. In Japan geht der Trend zu Permanent Make-up durch Tätowierung, z. B. der Augenlider. In Europa hat der französische Star-Designer Jean-Paul Gaultier eine dekorative Männerkosmetik-Serie auf den Markt gebracht. Immerhin jeder achte Mann würde, einer Onlineumfrage von Burda Community Network, VKE und Playboy zufolge, zu Abdeckstift und unauffälligem Puder greifen.

Historie

Bart und Rasur

Das Rasieren des Bartes ist uralter Bestandteil der männlichen Körperpflege und wird, wie Funde aus der Steinzeit und altägyptischen Königsgräbern belegen, schon seit vielen Jahrtausenden ausgeübt. Bis heute unterliegt die Rasur vielfach religiösen, kulturellen und modischen Geboten.

In der Antike galten Bärte vielfach als Sinnbild männlicher Kraft und standen häufig als Privileg für Freiheit, Würde und Weisheit ihrer Träger. In Ägypten beispielsweise ging nur der einfache Mann bartlos, während die Pharaonen ihren Königsbart pflegten. Die alten Griechen dagegen verschmähten den Bart und rasierten sich. Zahlreiche Schabewerkzeuge in den Museen geben davon ein beredtes Zeugnis. Die Römer übernahmen von den Griechen die Sitte, sich zu rasieren. Bei ihnen gewann das Gewerbe der Barbieri an Bedeutung; und deren Rasierstuben wurden bis in die neuere Zeit zur Quelle für Tagesneuigkeiten und Klatsch. Kelten und Romanen trugen zur Zeit der Römerkämpfe noch häufig Bart, während sich später, ab ca. 450 nach Christus, die Bartlosigkeit durchsetzte und bis um 1500 Mode blieb. Aus jenen Jahren findet sich auf einem Holzschnitt von Jost Amann (1539-1591) erstmals ein Hinweis über die Verwendung von Seifenschäum beim Rasieren.

Den Durchbruch zur barbierlosen Eigenrasur ermöglichte erst 1904 die Patentierung des ersten Sicherheitsrasierapparates mit auswechselbarer Klinge in den USA. Bereits 1924 wurden 6 Milliarden Sicherheitsklingen verkauft. Anfang der 60er Jahre kam die erste rostfreie Rasierklinge auf den Markt und wenige Jahre danach ließen neuartige Doppelklingsysteme dem Barthaar kaum noch eine Chance. Später ermöglichte ein synthetischer Gleitstreifen auf der Klingenschneide eine noch sanftere Führung. Inzwischen haben sich neben den Kosmetikerherstellern auch Designer des Rasierens angenommen: Heute ist eine Vielzahl unterschiedlich gestalteter Handrasierapparate erhältlich, die die Nassrasur nicht nur zu einem körperlichen, sondern sogar zu einem ästhetischen Genuss machen können.

Haarmode für Männer

Am Anfang des 20. Jahrhunderts gab es weitaus mehr Herren- als Damenfriseure. Auch die Friseure selbst waren in ihrer großen Mehrheit männlich. Hauptgeschäft der Friseure war jedoch nicht das Haareschneiden, sondern wie zu römischen Zeiten die Rasur. Gelegentlich besserten die Friseure ihren spärlichen Verdienst mit Zusatzleistungen, wie Zähne ziehen oder Gehörgänge reinigen, auf.

Mit der Erfindung des "Rasierhobels" um 1901, einem Vorläufer der heutigen Nassrasierer, begannen die Barbieri um ihre Existenz zu fürchten. In den Jahren 1908-1910 forderten die Friseurinnungen in manchen Städten vergeblich das Verbot des neuen Rasierinstruments. Rasierapparate für den Hausgebrauch entwickelten sich zum Verkaufsschlager.

Das Bild der Frisurenmode war bis Mitte des 20. Jahrhunderts von preußischer Disziplin und Gründlichkeit geprägt. Die Haare wurden bei Männern fast ausschließlich trocken geschnitten. Männerkosmetik war ein Fremdwort. Männliche Körperpflege bestand aus Kernseife, Rasierschaum, manchmal etwas Rasierwasser, das war's. Das Äußere der Männer war in jeder Beziehung einfach, zweckmäßig und unauffällig - gleich ob es um Haare oder Kleidung ging.

1964 benutzten gerade 2 Prozent der Männer ein Deodorant oder Rasierwasser. Danach setzte jedoch allmählich ein Wandlungsprozess ein. Bereits 1975 wurden 850 Millionen DM mit Körperpflege- und Duftmitteln für den Mann umgesetzt; 1998 erreichte der Umsatz 1.360 Mio. DM.

Mit dem Wandel von Werten und Lebensgefühl in den "Swinging Sixties" entstanden auch neue Frisurenbilder. Die Veränderung der Männerfrisuren begann mit der Beatles-Ära: Die "Pilzköpfe" machten Furore und setzten Haartrends. Plötzlich wurde die Mode bunter, die Haare länger - zum Entsetzen der älteren Generation. Veränderte Haarschneidetechniken waren gefragt. Mitte der 60er Jahre war die bisherige Schnittmethode "out"; eine moderne Frisur musste jetzt nass geschnitten werden. Die 70er und 80er Jahre brachten den Afro-Look alla Paul Breitner, luftgetrocknete Dauerwellen und Minipli, bestehend aus kleinsten Locken, auch für Männer. Doch bereits Mitte der Siebziger wurden die Männerhaare wieder etwas kürzer. Der Messerhaarschnitt, mit dem fransig und asymmetrisch gestuft und ausgedünnt werden kann, erlebte ein Comeback. Anfang der 90er Jahre wurde auch der Facon-Schnitt wieder modern: Hinten und an den Seiten kurz - oben etwas länger, über Kamm und Schere werden die Konturen dieser Kurzfrisur herausgearbeitet. Es gibt sie von militärisch-zackig bis flippig-modern und farbig coloriert. Zehn Jahre später waren die luftgetrockneten Dauerwellen der vergangenen Jahre schon wieder out. Seitdem hießen die Verbraucherwünsche Volumen, Welle, Bewegung. Und ganz Mutige leisteten sich auch einen Hauch Farbe.

Männerdüfte

Im antiken Griechenland war Männerschönheit eine natürliche Selbstverständlichkeit. Davon zeugen zahllose makellose Steinskulpturen. Etwa 3000 v. Chr. verbreitete sich die Körperpflege von Ägypten über den gesamten Mittelmeerraum aus; Duft gehörte untrennbar dazu. Sowohl Römer als auch Griechen glaubten, durch äußere Sauberkeit auch eine innere Reinigung zu vollziehen. Mit wachsendem Einfluss des Christentums jedoch verloren Duft und Salben zunehmend an Bedeutung. Als Höhepunkt des gestörten Verhältnisses zu Wasser und Seife gilt der Hof des Sonnenkönigs

Ludwigs XIV, bei dem es lediglich eine Badewanne für das gesamte Schlossvolk gab.

Dagegen liebte es Napoleon I, sich zu pflegen und zu baden. Seine Parfum-Rechnungen sollen astronomische Höhen erreicht haben. Der erste Herren-Duft "Jockey Club" wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts auf den Markt gebracht, benannt nach einem Lokal in London, in dem die damals populären Dandys verkehrten.

Den großen Durchbruch feierte der Duft für den Mann zu Beginn der fünfziger Jahre des 20. Jahrhunderts. Endlich war er nicht mehr nur den Reichen und Privilegierten vorbehalten. Mit dem Aufschwung der Parfumindustrie wurden Duftwässer insgesamt erschwinglicher. Heute ist der Duft für den Mann aus der männlichen Körperpflege nicht mehr wegzudenken.